Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volksblatt — Verbunden mit — Schwerter Volkszeitung

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,50 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen gegen auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pf. Der Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus-Schwerte-Ruhr.

Nr. 80. Samstag, den 4. April 1914. 46. Jahrgang.

Sonntag, den 5. April sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 26 Seiten!

Albanien im Kriegszustand.

Die griechischen Freischärler im nördlichen Epirus haben den offenen Kampf gegen die albanischen Behörden begonnen. Sie überrumpelten das von der griechischen Grenze ziemlich entfernt gelegene Koritza und beschossen dort die Häuser der Albanier. Der Befehlshaber der Gendarmerie Koritzas, der holländische Major Rueller, beschränkte sich auf die Verteidigung, war aber der überlegenen Zahl der Angreifer gegenüber machtlos und wurde während der Scharmützel schwer verwundet.

Die Kämpfe blieben nicht auf Koritza, gegen das die Freischärler sogar Kanonen richteten, beschränkt, sondern fanden auch in mehreren anderen Orten Südalbaniens statt. Auch der holländische Major Simbleen soll verwundet worden sein. Athener Meldungen lassen die Albanier die Angreifer sein. 100 Mann der heiligen Bataillone wurden darnach bei Lekowski von 500 Albanern angegriffen und mußten ihre Stellungen räumen. Als die Albanier dann auf griechische Truppen stießen, zogen sie sich zurück. Ohne ein Eingreifen der Großmächte, das die Albanier verhindern möchten, wird die Ruhe im Reiche des Mbret doch wohl nicht herzustellen sein.

Aus Stadt und Umgebung.

Einsame Größe.

Der bitterste Tropfen im Leiden Jesu war sicherlich sein Verlassensein, seine Einsamkeit. Einsam war er schon im Elternhaus und in der Vaterstadt. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß etwas Neues, Großes und Eigenartiges am schwersten erkannt und anerkannt wird, gerade von der nächsten Umgebung; Neid mischt sich leicht ein, überragende Größe erkennt man neben sich nicht gern an. So blieben ihm Familienglück und Heimatstimmung verschlossen. Die Seinen verstanden ihn nicht, und der Prophet galt nichts in seiner Vaterstadt. In hoffnungsvollen Frühlingstagen umdrängten ihn wohl die Massen, aber bald traten viele seiner Jünger, wie es heißt, hinter sich. Zwölf scheinen ihm treu zu folgen, drei davon treten noch in besondere nähere Gemeinschaft mit ihm. Doch als sie ihn in seiner drangvollsten Stunde Halt und Stütze werden sollten, als der Kelch des Leides an seine Lippen gesetzt wird, in dieser einen Stunde, da — schlafen sie. Und als das letzte große Leid über ihn kam, da verließen ihn alle und flohen. Ja, in der schwersten Stunde seiner Vereinsamung klingt es furchtbar, herzerschütternd von seinen Lippen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Je größer die Menschen sind, um so einsamer sind sie. Der größte unter ihnen war der einsamste. Unten grüßt Hügel den Hügel, die höchsten Bergesgipfel ragen einsam in kalter Höhe.

Das wunderbarste war jedoch, daß dieser Einsame immer und immer wieder aus seiner Einsamkeit unter die Menschen hervortritt. Er geht sogar freiwillig hinauf nach Jerusalem, um dort unter Menschen und für die Menschen zu leiden und zu sterben. Er will nicht, daß der einzelne vereinsame, sondern daß ein großes Liebesband um die Menschheit geschlungen und daß gerade die Elendesten, Aermsten und Verlassensten mit eingeschlossen werden. Er will, daß ein großes Liebesband geschlungen werde zwischen Gott und Menschheit. Von den Lippen des Gekreuzigten ertönt es: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Daß Du nicht vereinsamest in Lieblosigkeit und Gottlosigkeit, im Verlassensein von Gott und Mensch, das war der Zweck seines Lebens.

** **(Vom Progymnasium.)** Aus dem soeben von Herrn Direktor Dr. Renz erstatteten Jahresbericht über das hiesige Progymnasium für das Schuljahr 1913/14 dürften folgende Angaben von allgemeinem Interesse sein: An der Anstalt unterrichteten im Berichtsjahre außer dem Direktor und den Religionslehrern Pastor Ohlig und Kaplan Röseler folgende Lehrkräfte: Prof. Dr. Söffing, Prof. Feldhügel, Prof. Wiebeck, Oberlehrer Heuer, Oberlehrer Blauth, Oberlehrer Dr. Hoffmann, Kandidat Remmert und Lehrer Banse. Besucht wurde die Anstalt am Anfang des Sommerhalbjahres von 199 Schülern, dieselbe Anzahl war auch am 1. Februar 1914 vorhanden; der Religion nach waren 160 Schüler evangelisch, 34 katholisch und 5 jüdisch, 117 waren aus der Stadt Schwerte, 82 von außerhalb. Das Ziel der Anstalt, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, erreichten 18 Schüler der Anstalt; die Namen derselben haben wir bereits mitgeteilt. Mit Schluß des Schuljahres verläßt Kandidat Remmert die Anstalt, um als Oberlehrer an das Lyzeum in Ohligs überzugehen. Aus der „Dr. Theodor Freitmann-Stiftung" verlieh der Magistrat im verflossenen Schuljahr ein Stipendium von je 100 Mark an sieben Schüler. Von Ostern 1914 ab wird auch in Untersekunda der reine Lehrplan des Realgymnasiums eingeführt, sodaß mit Beginn des Schuljahres 1915 die Umwandlung der Anstalt in ein Realprogymnasium, welche im Jahre 1912 begonnen wurde, ihren Abschluß findet. Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 22. April, morgens 8 Uhr. Möge der Anstalt auch im neuen Schuljahre eine recht gedeihliche Weiterentwicklung beschieden sein.

** **(Neue Kassenärzte.)** Die Herren Dr. Mester und Dr. Uffelmann sind an Stelle des mit dem 1. Juli zurücktretenden Herrn Dr. Dirks zu Kassenärzten für die Betriebskrankenkasse der Eisen-Industrie gewählt worden.

** **(Konfirmations-Nachfeier.)** Sonntag nachmittag findet im Gemeindehause die Konfirmations-Nachfeier für die konfirmierten Mädchen statt. Mancherlei soll vom Jungfrauenverein und Jugendverein geboten werden: Chorgesänge, Deklamationen, eine Aufführung, ein Singspiel mit Reigen, ein lebendes Bild usw. Eltern und Neukonfirmierten soll Gelegenheit geboten werden, die evangelischen Vereine kennen zu lernen, die gerne der Jugend Frohsinn und Frömmigkeit, innere und äußere Kraft erhalten und stärken möchten. Alle Eltern sind herzlichst eingeladen.

** **(Die Zahl der preußischen Seminare beträgt 122.)** Davon sind 74 evangelische Lehrer- und vier evangelische Lehrerinnen- und 33 katholische Lehrer- und 5 katholische Lehrerinnen-Seminare. Paritätische Seminare gibt es 4 für Lehrer und 2 für Lehrerinnen. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug 10 553 für alle Seminare zusammen, nämlich 9850 männliche und 703 weibliche. An Lehrkräften waren 770 vorhanden, und zwar in den evangelischen Anstalten 494 männliche und 25 weibliche, in den katholischen Seminaren 231 bezw. 20.

** **(Meldewesen.)** Aus Anlaß des letzten Umzugstermins wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in einer Gemeinde zuziehenden bezw. abziehenden Personen sich innerhalb sechs Tagen an- bezw. abzumelden haben, und daß die innerhalb derselben Gemeinde umziehenden Personen sich innerhalb drei Tagen ummelden müssen. Zur Meldung sind Mieter und Vermieter verpflichtet.

** **(Die Wanderarbeitsstätten,)** die in der Provinz Westfalen seit 1911 eingerichtet sind, und zwar in Altena, Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gütersloh, Hagen, Hamm, Hattingen, Herford, Höxter, Iserlohn, Lippstadt, Lüdenscheid, Minden, Münster, Paderborn, Recklinghausen, Rheine, Schwerte, Siegen, Soest, Unna, Warburg, Witten und in Detmold (Fürstentum Lippe) gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltliche Verpflegung und Unterkunft. Mittellose Wanderer, die willens sind, die Wanderarbeitsstätten in Anspruch zu nehmen, müssen einen Wanderschein besitzen und dürfen nur auf den Straßen wandern, die ihnen vorgeschrieben werden. Die Polizeiverwaltungen schreiten gegen mittellose Wanderer ein, die ohne Wanderschein und außerhalb der den Wanderern vorgeschriebenen Wanderstraßen betroffen werden, da sie in der Regel als Landstreicher angesehen werden müssen. Wer die Wanderarbeitsstätten benutzen will, muß sich den bestehenden Ordnungen fügen. Soweit es irgend möglich ist, wird den mittellosen Wanderern durch die mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise auch Arbeit nachgewiesen. Kein arbeitswilliger, mittelloser Wanderer braucht zu betteln.

** **(Aufbewahrung von Fahrrädern auf Bahnhöfen.)** In Petitionen an das Abgeordnetenhaus wird ersucht, für Vororte Monatsabonnements zur Aufbewahrung von Fahrrädern einzuführen. Der Eisenbahnminister erkennt eine gewisse Berechtigung dieser Wünsche an und hat deshalb angeordnet, daß auf den Stationen, wo sich ein solches Bedürfnis herausstellt, das Abonnement eingeführt wird. Es kostet 30 Pfennig für die Woche und 1.20 Mark für den Monat.

** **(Gewerbliche Fortbildungsschule.)** Am Donnerstag abend um 7 Uhr fand in der Bismarckschule die feierliche Entlassung der Fortbildungsschüler statt, welche drei Jahre lang die Anstalt besucht haben. In Anerkennung ihres guten Betragens und ihres Fleißes erhielten folgende Schüler Prämien: Fritz von der Heide, Diamantbohrer auf dem Nickelwerk, Franz Rinsche, Dreher auf dem Nickelwerk, Alfred Scheich, Graveur auf dem Nickelwerk, Alfred Spätling, Elektromonteur auf der Eisenindustrie, Fritz Vonhoff, Schlosser auf der Nietenfabrik, Erich Wimmershoff, Schlosser bei Rahlenbeck, Franz Karthaus, Schuhmacher bei Beßlich, Fritz Koch, Friseur bei Schäfer, August Pütter, Schuhmacher bei Dudt, Heinrich Burgemeister, Kaufmann bei Becker und Fleer, Walter Hövelmann, Kaufmann bei Braukmann & Hahn, Heinrich Kramme, Lehrling bei der Stadtverwaltung, Wilhelm Püttmann, Lehrling bei der Firma Braus, Wilhelm Reuter, Bautechniker bei Stelbrink und Frage, Heinrich Beckmann, Gärtner bei Mendel. Außerdem erhielten verschiedene Schüler lobende Anerkennungen. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 23. April. Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt am Montag den 20. und am Dienstag den 21. April, abends 7 Uhr in der Bismarckschule. Näheres wird noch im Inseratenteil dieser Zeitung bekannt gegeben.

** **(Einen großen Menschenauflauf)** verursachte gestern abend auf der Bahnhofstraße der Arbeiter S., der wegen ungebührlichen Betragens und ruhestörenden Lärms verhaftet werden sollte. Der Mensch leistete dem betreffenden Polizeibeamten hartnäckigen Widerstand, schlug diesen mehrere Male und konnte erst mit Hilfe eines zweiten Beamten überwältigt werden. Auf der Polizeiwache hatte er dann Muße, über seine Heldentaten nachzusinnen.

** **(Einbruchsdiebstahl.)** Heute nacht haben Spitzbuben dem Eisenbahn-Güterschuppen einen Besuch abgestattet und unter den dort aufgestapelten Gütern — insbesondere Lebensmitteln — gründlich aufgeräumt. Die Burschen haben das eiserne Gitter vor einem der Fenster losgerissen, das Fenster dann zertrümmert und sind auf diesem Wege in den Schuppen eingedrungen. Leider fehlt von den Einbrechern noch jede Spur.

** **Syburg,** 4. April. (Schadenfeuer.) Durch ein größeres Feuer wurde gestern abend eine Stallung des Wirts Schröer fast ganz zerstört. Das Gebäude war mit Heu und Stroh reichlich gefüllt und sind nur die Grundmauern teilweise erhalten geblieben. Die Feuerwehr Syburg hat sich bei dieser Gelegenheit glänzend bewährt. Der angerichtete Schaden ist ziemlich groß, jedoch durch Versicherung gedeckt.

** **Benninghofen,** 3. April. (Schuleinweihung.) Nachdem Pfarrvikar Siepmann vom Höchsten gestern morgen an der im benachbarten Loh errichteten neuen vierklassigen katholischen Volksschule die kirchliche Weihe vorgenommen hatte, fand gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung die weltliche Einweihungsfeierlichkeit statt. Nach dieser Feier erfolgte Bewirtung der Schulkinder und gemeinschaftliches Kaffeetrinken in der Wirtschaft Berger hierselbst, wobei die Schulkinder unter Leitung des Lehrers Bräkling für Unterhaltung sorgten. Herrn Bräkling, welcher bisher an der katholischen Schule in der Berghofermark tätig war, ist die Leitung der neuen Schule übertragen worden. Die neue Schule kostet rund 60 000 Mark.

Die Schreckensherrschaft in Mexiko.

„Neuyork Herald" erhält eine Depesche aus Veracruz, in der erklärt wird, daß die Lage in Mexiko an die Zeit der Schreckensherrschaft erinnere. Bei einer Studenten-Manifestation ging die Polizei in brutaler Weise vor; sie schoß auf die jungen Leute und tötete zwei von ihnen, andere wurden unter dem Verdacht des Mordes verhaftet und ohne weitere Umstände auf dem Kasernenhofe erschossen. Die Regierung macht außerordentliche Anstrengungen, um die Wahrheit nicht bekannt werden zu lassen. Flüchtlinge aus Tampico berichten, daß die Stadt seit acht Tagen ohne Wasser ist. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie. Viele Fälle von Blattern sind zu verzeichnen. Tampico ist von den Rebellen vollständig eingeschlossen. Diese haben jedoch bisher noch keinen Angriff unternommen. Auf dem Panuko-Flusse liegen Kanonenboote Huertas, die von Zeit zu Zeit über die Stadt hinweg Geschosse gegen die Stellungen der Rebellen senden. Die von Huerta zum Entsatz von Torreon abgesandten Streitkräfte befinden sich selbst in kritischer Lage. General de Mure ist kurz vor Torreon auf eine große Truppenmacht der Rebellen gestoßen und liegt mit ihr im Gefecht. General Maas hat telegraphisch Befehl erhalten, sofort mit 1800 Mann von Saltillo zur Unterstützung des Generals de Mure abzumarschieren.

Die Schrecken der Polarwelt.

Eine der schwersten Polar-Tragödien hat sich bei Neufundland zugetragen. Von den Besatzungen einer Seehundsfänger-Flottille wurden etwa 100 Mann durch einen Blizzard beim Robbenfang auf den Eisschollen überrascht und ins Meer hinausgetrieben. In der furchtbaren Kälte erfroren 52 Mann, den übrigen sind einzelne Gliedmaßen derart erfroren, daß sie hilflose Krüppel geworden sind.

Es war für die Retter, Mannschaften von Walfisch- und Robbenfängern, ein furchtbarer Anblick, die Leichen auf den Schollen beisammen zu sehen. Zwischen ihnen lagen die unglücklichen Ueberlebenden, völlig entkräftet. Sie waren teilweise aufs entsetzlichste verstümmelt. Nasen und Ohren waren abgefroren, blutige Stummel befanden sich an ihrer Stelle. Besonders hart war das Schicksal des Dampfers „Newfoundland", der zwischen Packeis geriet und allmählich von den gewaltigen Schollen, die sich krachend übereinandertürmten, zerdrückt wurde. Die Mannschaft mußte, mit notwendigstem Proviant versehen, das Schiff verlassen und sich hilflos dem Kurs der ins Meer treibenden Schollen anvertrauen.

Beim Robbenfang müssen die Mannschaften der Fangschiffe meist weite Märsche über die Einöden des Polareises machen. Die Robben sind sehr scheue Tiere und selten in freiem Wasser oder an Hafenbuchten zu finden, sie wissen sehr genau, daß sich Schiffe dort befinden. So müssen die Robbenfänger Märsche über die Eisfelder machen, manchmal unter Zuhilfenahme der Nachtstunden. Leicht ist der Beruf gewiß nicht, wenn er auch bei reichen Fängen stattlichen Lohn bringt. Die Robben werden mit Knütteln erschlagen, da Gewehrschüsse, die in der Polargegend meilenweit zu hören sind, die auf benachbarten Feldern sich sonnende Robben verscheuchen würden. Der schlimmste Feind der Robbenfänger ist der Blizzard, der Schneesturm,

der gewönlich stundenlang anhält. Die Luft ist mit treibenden Schneemassen erfüllt, es ist unmöglich, auch nur zehn Meter weit sehen zu können; ein Marsch in diesem Wetter ist unmöglich, da der Sturm auch die Schollen durcheinanderschiebt, so daß keinerlei Anhaltspunkte für eine bestimmte Richtung vorliegt. Die berstenden und sich übereinanderschiebenden Schollen reißen die unglücklichen Jäger auch oft mit sich in das eiskalte Wasser, aus dem es keine Rettung mehr gibt.

Nach letzten Meldungen ist die Katastrophe noch viel größer, als bisher angenommen wurde. Die Zahl der Umgekommenen wird auf etwa 200 geschätzt. Die Namen der Schiffe, deren Mannschaften von dem Unglück betroffen worden sind, stehen noch nicht fest. Die Versuche einiger Schiffe, die Ueberlebenden des Dampfers „Newfoundland" von den Eisschollen zu retten, wurden durch den Sturm ungemein erschwert. Einige Schiffe befinden sich noch an der Unfallstelle, die sie mit Scheinwerfern absuchen, doch glaubt man nicht, daß von denen, die noch nicht gerettet sind, sich noch einer am Leben befinden könne.

Bunte Chronik.

)(**Mit einem Blumenstrauß in der Hand** vergiftete sich in Berlin der Steinmetz Mademacher. Er lebte mit seiner Frau in sehr unglücklicher Ehe. Mit einem großen Strauß in der Hand hatte er sich nach Oeffnung des Gashahnes ins Bett gelegt und vergiftet.

)(**Auf sonderbare Weise** kam in Berlin ein Maler ums Leben. Er trat in stark bezechtem Zustand den Heimweg an. Er verfehlte die Tür und geriet an eine Gittertür, durch deren Eisenstäbe er brechen wollte. Es gelang ihm auch tatsächlich, den Kopf durch das Gitter zu zwängen, weiter aber kam er nicht. Bei dem Versuche, sich wieder zu befreien, erwürgte sich der Mann.

)(**Vollkommener Zusammenbruch der Firma W. Wertheim.** Die Direktion der Deutschen Bank in Berlin erklärte, daß man bei den Besprechungen über eine eventuelle Sanierung des Warenhauses W. Wertheim zu einem negativen Resultat gekommen ist. Es hat sich ergeben, daß die Schulden der Gesellschaft derartig groß sind, daß auch eine Sanierung den Fortbestand der Firma nicht garantieren könnte. Man will nunmehr die Firma ihrem Schicksal überlassen, und es ist daher fraglich, ob die Auseinandersetzung mit den Gläubigern auf außergerichtlichem Wege erfolgen können wird.

)(**Treue eines Hundes.** Frederic Mistral, der vor kurzem verstorbene französische Dichter, besaß einen Hund, der bei dem Tode seines Herrn untröstlich war. Das Tier war nicht zu bewegen, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen; Tag und Nacht lag es winselnd im Zimmer seines Herrn. Jetzt fand man das treue Tier verhungert auf.

Letzte Drahtmeldungen.

Tragisches Ende eines jungen Ehepaares.

Berlin, 4. April. Ein ungewöhnlich tragischer Fall hat gestern in Steglitz großes Aufsehen hervorgerufen. Ein erst wenige Stunden verheiratetes Ehepaar ist in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden worden. Die junge Frau war bereits tot, der Mann konnte mit Mühe wieder zum Leben gebracht werden. Es handelt sich um den 28jährigen Buchhalter Otto Riesch und seine um drei Jahre jüngere Frau Margarete geb. Meier. Allem Anschein nach ist die Vergiftung auf das Hochzeitsessen zurückzuführen, vermutlich eine Fleisch- oder Fischvergiftung.

Gerichtliches Nachspiel der Metzer Spionageaffäre.

Metz, 4. April. Die hier auftretenden Gerüchte über die Verhaftung eines Luxemburgers in Metz wegen Spionage werden jetzt durch ein gerichtliches Verfahren bestätigt. Es handelt sich um einen früheren Luxemburger Anwaltsschreiber, der seiner Geliebten, einer Kellnerin, nach Metz gefolgt war. Dort unterhielt die Kellnerin zugleich ein Verhältnis mit einem Offizier der Garnison, und diesem entwendete sie auf Anraten des Luxemburger Anwaltsschreibers militärische Papiere. Bei dem Diebstahl hat die Kellnerin angeblich den Offizier mit einem narkotischen Mittel bewußtlos gemacht. Die Papiere scheinen nicht gerade harmloser Natur gewesen zu sein, denn das Verfahren, das vor einigen Tagen begann, wird äußerst gewissenhaft und geheim durchgeführt. Die Angelegenheit wird in der nächsten Zeit dem Reichsgericht überwiesen werden.

Abenteuerliche Flucht.

Wolfenbüttel, 4. April. Eine abenteuerliche Flucht unternahm der Hausdiener Heinrich Möhle aus dem Kreisgefängnis in Wolfenbüttel. Mit einem Löffelstiel durchbohrte er die Mauer und kroch durch das Loch, indem er sich an seinem in Streifen geschnittenen Bettlaken hinunterließ. Er hatte aber die Entfernung überschätzt und sprang aus etwa zehn Meter Höhe auf den Erdboden, wo er mit gebrochenen Beinen vom Gefängnisaufseher aufgefunden wurde.

Soldatenmißhandlungsprozeß.

Stettin, 4. April. Vor dem Kriegsgericht der dritten Division wurde gestern abend ein großer Soldatenmißhandlungsprozeß verhandelt, zu dem fast die ganze 10. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 2 zum Zeugnis geladen war. Angeklagt waren neun Unteroffiziere und Sergeanten, sowie ein Gefreiter dieser Kompagnie. Es handelt sich um schwere Mißhandlungen und Beleidigungen Untergebener. Während ein Teil der Angeklagten mit Arreststrafen davonkam, wurde der Unteroffizier Müller, weil er einem Füsilier drei Flaschen Benzin ins Gesicht gegossen hat, zu vier Monaten Gefängnis, der Unteroffizier Schieselbein wegen zahlreicher Mißhandlungen zu viereinhalb Monaten Gefängnis und der Unteroffizier Kuhn wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in 119 Fällen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Rochette-Affäre in der Kammer.

Paris, 4. April. Die in der gestrigen Kammersitzung begonnene Debatte über die Beschlüsse der Rochette-Kommission ist bis in später Nachtstunde noch nicht zum Abschluß gekommen. Zwischen Doumergue und Barthou entspann sich ein heftiger Wortwechsel darüber, ob der Ministerpräsident von der viel besprochenen Note Fabre vor der Veröffentlichung in der Kammer Kenntnis hatte. Doumergue stellte dies entschieden in Abrede und forderte Briand auf, sich als Ehrenmann über diese Angelegenheit zu äußern. Unter lautloser Stille nahm Briand das Wort. Er gab eine etwas gewundene Erklärung ab, aus welcher die Kammer zu hören glaubte, daß Barthou die Wahrheit zu verschleiern versucht habe. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten beschloß die Kammer, zur Erledigung der Angelegenheit eine Nachtsitzung abzuhalten. — Nach einer späteren Meldung wurde in der Nachtsitzung von der Kammer mit Einstimmigkeit eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgesprochen wurde.

Verheerender Bergsturz in der Provinz Udine.

Mailand, 4. April. Aus der Provinz Udine kommen wahrhaft erschreckende Nachrichten von einem Bergsturz. Seit Wochen ist der an seinem Fuße unterwaschene und in seinem Innern zerfressene Berg Corone in langsamer Bewegung, Wälder, Felder, Weingärten, reiche Villen und arme Bauerngehöfte verschlingend und in eine Steinwüste verwandelnd. Die Hoffnungen auf den Stillstand der Bewegung erfüllten sich nicht, und der Untergang der blühenden Ortschaften Clausetto mit 3000, Vito d'Asio mit 3500 und San Vito al Tagliemento mit 10 500 Einwohnern und zahlreichen Vorwerken in einem Umkreise von 20 Quadratkilometern gilt nunmehr als unabwendbar. Die Einwohner retten, was zu retten ist, während der Berg unter fortwährendem Donnern und Getöse bald hier, bald dort ein Haus, einen Garten verschlingt.

Ernster Zwischenfall.

Mailand, 4. April. Aus dem montenegrinischen Hafen Antivari wird ein ernster Zwischenfall gemeldet. Wegen eines unbedeutenden, von einem Montenegriner gestern provozierten Streites schoß dieser mit einem Militärgewehr zwei italienische Matrosen an Bord des italienischen Dampfers „Peuceta" durch die Brust. Ein Matrose ist seinen Verletzungen erlegen.

Die russischen Rüstungen.

Petersburg, 4. April. Die russische Reichsduma hat in geheimer Sitzung acht als dringend anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums ohne Debatte angenommen.

Koritza in Brand!

Valona, 4. April. Eine offizielle Meldung besagt, daß die durch griechische Soldaten verstärkten „heiligen Bataillone" auf der ganzen Linie von Argyrokastra bis Koritza den Vormarsch gegen die Stellungen der albanischen Gendarmerie aufgenommen und eine Anzahl Ortschaften überfallen, geplündert und viele Bewohner getötet haben. Es bestätigt sich, daß der Kommandeur der albanischen Gendarmerie, der holländische Major Rueller, verwundet ist. Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Koritza und Valona wird für die nächsten Stunden erwartet. Die Stadt Koritza steht in Flammen. Griechische Banden haben ferner den Ort Fraschari, 70 Kilometer nordöstlich von Premeti, überfallen und geplündert. Viele Häuser wurden in Fraschari und einigen Dörfern der Umgebung niedergebrannt und eine größere Anzahl Personen getötet. Viele Menschen sollen in den Häusern lebendig verbrannt sein. In der Umgebung von Argyrokastro beginnen griechische Banden Gewalttaten an der einheimischen Bevölkerung.

Eine neue Schandtat der Wahlweiber.

London, 4. April. Die Suffragetten versuchten heute morgen, die Bellmont-Kirche im Westen von Glasgow in die Luft zu sprengen. Es erfolgten drei Explosionen. Nur die Tür und die Türschwellen wurden beschädigt.

Die „Neufundland"-Katastrophe.

Neuyork, 4. April. Der Kapitän eines Seglers meldet auf drahtlosem Wege, daß er 35 Ueberlebende und 48 Leichen von der „Neufundland" an Bord genommen habe. 77 Mann von der „Neufundland" gelten als verloren.

Roosevelt.

Neuyork, 4. April. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß letzte Nacht der Kapitän Anthony Filola in Manjos ankam. Er ist der Führer eines Teiles der Roosevelt-Expedition, die den Tapajosfluß hinaufzog und bei den Etaquiquellen ihre Beute einbüßte. Von Roosevelt selbst liegt noch keinerlei Nachricht vor, und man befürchtet, daß er umgekommen ist.

Professor v. Herkomer †.



Professor Hubert von Herkomer, der bekannte seit Jahrzehnten in England ansässige deutsche Maler und Radierer, starb am 31. März in Budleigh Salterton (Grafschaft Devon). Herkomer hat mit seinen eigenartig aufgefaßten und elegant gemalten Porträts große Triumpfe gefeiert, ebenso exzelierte er in Landschaften und figürlichen Szenen sowie als Aquarellist. Herkomer war als Künstler und Mensch eine gleich vielseitig begabte wie individuelle Erscheinung, der auch in einem selbsterfundenen Verfahren meisterhafte Radierungen schuf und sich auch in der dekorativen Plastik mit großem Erfolge versuchte.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Nr. 14 der „Wochenschau" vom 4. April 1914 (Verlag W. Girardet, Essen-Ruhr) bringt auf dem Titelblatt ein Bild von der Korfureise des Kaisers: Kaiser Wilhelm verläßt den Palast Mocenigo am Kanal Grande in Venedig, um im Ruderboot nach der „Hohenzollern" zurückzukehren. Weitere Illustrationen zeigen Momente aus der jüngsten Ulster-Krisis. Fernere Bilder veranschaulichen das neue italienische Kabinett Salandra, das jüdische Krankenhaus in der Reichshauptstadt und ein Transportautomobil für Flugzeuge. Arthur Zapps fesselnder Roman „Der Spion" nimmt seine Fortsetzung. Thusnelde Schuster hat eine amüsante Erzählung „Der Löwe ist los" beigesteuert. Alfred Manns bietet eine humorvolle Arbeit „Der Ortssinn". Der geplante Flug um die Welt, mit einer Kartenskizze, wird ebenfalls vielen Beifall finden. Mit einem Gedicht ist Johanna Weiskirch vertreten. — Trotz dieser gediegenen Fülle von Unterhaltungs- und Belehrungsstoff kostet das Heft der „Wochenschau" nur 15 Pf.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Vorbereitung. 9½ Uhr: Pastor Terberger, hl. Abendmahl.

Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Wischnath, hl. Abendmahl. 2 Uhr: Konfirmation, Pastor Nell. — Montag 5 Uhr: Lit. Passionsandacht.— Dienstag 5 Uhr: Lit. Passionsandacht. — Mittwoch 5 Uhr: Lit. Passionsandacht.

Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Heinenberg.

Kath. Pfarrkirche.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus. 7½ Uhr: Frühmesse (Passion). Gemeinschaft. hl. Kommunion des „Kaufmännischen Vereins". 8¾ Uhr: Schulmesse. Kaplan Röseler. 10 Uhr: Hochamt; vorher Palmenweihe. Kollekte für arme Erstkommunikanten. Nachm. 2½ Uhr: Kreuzwegandacht.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.** Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in **Schwerte.**

Bekanntmachung.

Remonteankauf für 1914.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten soll in diesem Jahre im Regierungsbezirk Arnsberg der nachbezeichnete öffentliche Markt abgehalten werden:
   am 5. Mai 8 Uhr vorm. Lippstadt.
2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.
3. Volljährige Zugpferde für Maschinengewehr-Kompagnien werden auf diesem Markte nicht gekauft.
4. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. als Klophengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. verlängert.
5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.
6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.
9. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.

   Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.
7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind für nicht öffentliche Märkte.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
gez. Haack.



Sunlicht Seife

steht in Bezug auf Absatz und Verbreitung einzig da in der Welt. Ihre Qualität ist stets gleichbleibend und konkurrenzlos! Jeder praktischen Hausfrau ist Sunlicht Seife Lieblingsmarke geworden. Die meisten Geschäfte führen die beiden neben gezeigten Packungen.



50 Jahre Rotes Kreuz.

In diesem Jahre feiert das Rote Kreuz das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Erst mit dem Jahre 1864 traten die Anfänge der geordneten Pflege der Verwundeten im Kriege in die Erscheinung. Noch Friedrichs des Großen Heere zogen ohne Krankenträger in den Kampf. In den Freiheitskriegen beteiligte sich zum ersten Male die freiwillige Krankenpflege in größerem Umfange, aber sie war rein dem persönlichen Empfinden überlassen und ohne jede planmäßige Leitung. Erst die Nöte der Verwundeten speziell im österreichisch-italienischen Feldzuge 1850 bildeten den Anlaß zu Henry Dunants ergreifendem Werk: „Un Souvenier de Solferino", und dieses gab den Anstoß zur Bildung der Genfer Konvention, dem inzwischen sämtliche Kulturstaaten beigetreten sind. — Das Rote Kreuz betätigte sich in Deutschland erstmals im Feldzuge 1864. Damals wurden 19 000 Taler für die Zwecke seiner helfenden Fürsorge aufgebracht. Im Kriege 1866 belief sich die Summe zur Unterstützung schon auf eine halbe Million Taler und anderthalb Millionen an Materialwerten. Neben Preußen tat sich damals namentlich Bayern u. a. mit sechs Hilfslazaretten und der Pflege von 3000 Verwundeten hervor. Im Kriege 1870/71 nahm das Rote Kreuz dann zum ersten Male als geschlossene Organisation in großzügiger Weise seine gesegnete Tätigkeit auf. Nicht weniger als 56 Millionen Mark wurden zugleich an Wert und Geldeswert aufgebracht. Seit dem großen Kriege datiert die weitgehende Popularität, die sich das heimische Rote Kreuz in allen Teilen des deutschen Vaterlandes errungen hat, und die noch verstärkt wurde durch seine wertvolle Hilfeleistung bei den zahlreichen Kämpfen in unseren Kolonien und Schutzgebieten. Aber auch auf internationalem Gebiete betätigte sich das Rote Kreuz helfend bei fast allen größeren Kriegen der letzten Jahrzehnte. Unvergessen ist ferner sein segensreiches Eingreifen bei dem Erdbeben von Messina. Auf sozialem Gebiete ist es bei Epidemien und dem durch verheerende Naturgewalten hervorgerufenen Unheil jederzeit hilfreich zur Hand. Ganz besonders ist es an der Hebung unserer Volksgesundheit beteiligt. Die für das Rote Kreuz angewendeten Gelder sind denn auch stets auf besten und fruchtbarsten Boden gefallen. Hoffentlich wird das deutsche Volk daher auch im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes seiner Dankespflicht gegen dieses große Liebeswerk in reichem Maße eingedenk sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Haspe,** 3. April. (Die Schaufenstereinbrüche) mehren sich wieder. In vergangener Nacht wurde hier in einem Kaufhaus an der Hauptstraße nachts gegen 4½ Uhr die Spiegelscheibe zertrümmert; man beobachtete, daß zwei Kerle von den im Schaufenster ausgelegten Sachen schleunigst rafften, was sie erwischen konnten, und dann entflohen. Der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft verfolgte die Diebe, welche auf Anruf das gestohlene Gut fortwarfen, selbst aber entkamen.

* **Milspe,** 3. April. (Brandstiftung und Selbstmord.) Der bei dem Schmied Löwe am Strückerberg wohnende 60 Jahre alte und alleinstehende Arbeiter Jan Kirsch, ein Luxemburger, hatte die Miete nicht bezahlt und sollte deshalb seine Wohnung räumen. Aus Rache versuchte Kirsch nun, heute morgen das Haus seines Hauswirts in Brand zu setzen. Hausbewohner und herbeigeeilte Nachbarn konnten den Brand löschen, ohne daß die Feuerwehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der Brandstifter wurde heute mittag unweit seiner Wohnung im Walde erhängt aufgefunden.

* **Lüdenscheid,** 3. April. (Großer Krankenhausbau.) In Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Bake ist gestern der große Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses, der mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Mark errichtet wurde, eingeweiht worden. Der Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld hielt die Weiherede. Nachher folgte ein Festmahl.

* **Linden,** 3. April. (Bei einer Wurmkur erblindet.) Der Bergmann A. Fraukmann war zur Wurmkur nach Bochum überwiesen. Nach dem Einnehmen der Medikamente ist der Mann erblindet und sofort nach Bonn überführt worden.

* **Bottrop,** 3. April. (Ein mysteriöser Vorfall.) Eine Angelegenheit, die noch sehr der Aufklärung bedarf, beschäftigt gegenwärtig die hiesige Kriminalpolizei. Am letzten Samstag wurden auf dem Bahnhof Bottrop-Süd zwei Personen festgenommen, die ein etwa 3 Jahre altes Mädchen bei sich führten. Da die Unbekannten keine genügende Aufklärung geben konnten, schritt der Polizeibeamte zu ihrer Verhaftung. Bei der späteren Vernehmung erklärten die Festgenommenen, daß ihnen das Kind auf dem Kölner Hauptbahnhof von einem unbekannten Manne geschenkt worden sei. Der Mann habe ihnen erklärt, daß er nach Sachsen reisen wolle, das Kind sei ihm im Wege. Die Richtigkeit dieser Angaben muß vorläufig bezweifelt werden. Das Kind ist ein hübsches, gewecktes Mädchen mit frischer Gesichtsfarbe, blondem Haar und blauen Augen. Es will Else oder Elfriede Rudolf heißen, kann aber sonst keinerlei Angaben machen.

* **Duisburg,** 3. April. (Blutvergiftung.) Ein Rosenzüchter aus Meiderich erhielt beim Schneiden von Rosen einen Dornstich in den Finger. Innerhalb eines Tages entstand eine Blutvergiftung, die ihn vollständig lähmte. Der Mann ist abends gestorben.

* **Elberfeld,** 3. April. (Arbeitslosenversicherung.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung. Der zur Beratung der Angelegenheit eingesetzte Ausschuß hatte grundsätzlich eine Arbeitslosenversicherung nach dem Kölner Vorbilde empfohlen. Die Stadtverordneten verhielten sich aber mit 16 gegen 14 Stimmen gegen die Einführung einer solchen Versicherung ablehnend.

* **Trier,** 3. April. (Die berühmten Trierer Weinversteigerungen) sind nach siebentägiger Dauer beendet worden. Für 670½ Fuder 1911er und 1912er Mosel-, Saar- und Ruwerwein wurden 1 224 080 Mark gelöst.

Wo ist Roosevelt?

Theodor Roosevelt, der Rauhreiter und ehemalige Präsident der nordamerikanischen Union, befindet sich seit Mitte vorigen Monats im dunkelsten Südamerika, in den unerforschten Teilen Brasiliens, Paraguays oder Perus, um diese Gegenden vom Fluche wissenschaftlicher Unberührtheit zu befreien. Zu seinen Begleitern gehören u. a. sein Sohn, der Nordpolfahrer Anthony Filola und zwei Vertreter des Naturhistorischen Museums in Neuyork. Nun erfährt man, daß im Bureau des Outlook, zu dessen Redakteuren Roosevelt gehört, wegen allerhand Anzeichen gemutmaßt wird, der Expräsident sei kannibalischen Eingeborenen, wie schon manche Weiße vor ihm, zum Opfer gefallen.

Man kann gewiß nicht behaupten, daß eine solche Annahme an und für sich unglaubhaft wäre. Aber wen erinnerten solche Gerüchte nicht an die vielen Reklametricks, die Roosevelt oder seine Freunde anwandten, als er während der Präsidentschaft Tafts im schwarzen Erdteil auf Jagdabenteuer ausging und daran anschließend die europäischen Hauptstädte aufsuchte, wo er wie ein Kaiser von Amerika auftrat und sich feiern ließ. Als er wieder in der Heimat angelangt war, rückte das Ende der Taftschen Amtsperiode heran, und man erfuhr bald, daß der Rauhreiter entgegen der von Washington herrührenden Tradition ein drittes Mal für die Präsidentschaft kandidieren werde.

Wie ihm dieser Versuch mißglückte, wurde seinerzeit mit zuviel Spannung in aller Welt verfolgt, um schon vergessen zu sein. Aber warum sollte der Expräsident nicht langsam anfangen, mit der Reklame für seine Kandidatur für die nächste Präsidentenwahl zu beginnen? Und warum sollte die südamerikanische Expedition nicht darauf berechnet sein, die Sympathien des amerikanischen Volkes für die Abenteuernatur Roosevelts neu zu beleben? Und warum sollten den Manager seines Ruhmes sie nicht mit Legenden umweben, um die Phantasie des Volkes umso besser für seinen Liebling zu entflammen?

Präsident Wilson hat auf dem Gebiete der äußeren Politik mancherlei Mißerfolge aufzuweisen. Wenn solche sich noch weiter anhäufen sollten, könnte das natürlich eine Kampagne für eine dritte Kandidatur Roosevelts nur begünstigen. Allein der Umstand, daß das amerikanische Volk erfahren mußte, auch ein auf die Prinzipien der demokratischen Partei eingeschworener Präsident könne heute so wenig wie in der lange zurückliegenden Zeit des verletzten demokratischen Regimes anders als mit Wasser kochen, müßte das nächste Mal Roosevelt zum Vorteil gereichen. Aber es spricht auch viel gegen die Wahrscheinlichkeit, daß Roosevelt noch einmal zur Führung seines Volkes berufen sein könnte. In den letzten Jahren hat sich auch in Amerika mit unheimlicher Schnelligkeit eine klassenkämpferische Stimmung in der Arbeiterschaft verbreitet. Das verdirbt, genau wie in den modernen europäischen Staaten bürgerlichen politischen Ideologen vom Schlage Roosevelts, das Konzept. Roosevelt ist ein amerikanischer Sammlungspolitiker, aber die Zeiten sind überall schlecht für jede Art von „Sammlungspolitik"!



Luftschiffahrt.

Höhenfahrten der Zeppelinluftschiffe.

Die Höhenfahrt des neuen Militärluftschiffes „Z. 8" von Friedrichshafen, bei der der Ballon 3065 Meter Höhe erreichte, bedeutet einen Weltrekord. Wie uns von fachmännischer Seite mitgeteilt wird, werden die Zeppelinluftschiffe künftighin ohne weiteres derartige Höhen aufsuchen können. Bisher hielten die Zeppeline sich fast durchweg in 2300 Meter Höhe und gingen nur selten auf 2500 Meter. Erst das Johannisthaler Militärluftschiff „Z. 5" machte vor einigen Tagen eine Hochfahrt bis zu 2800 Meter, die als Rekord für das starre System gelten konnte. Nun ist diese Leistung schnell überholt worden. Die Konstruktion der Schiffe ist jedoch jetzt wieder erheblich verbessert und vereinfacht worden. Ohne an Haltbarkeit zu verlieren, werden die Zeppeline jetzt leichter ausgeführt, so daß bei gleichbleibender Motorenstärke die Tragkraft größer geworden ist. Allerdings sind diese Höhenfahrten mit beträchtlichen Opfern an Gas verbunden, die jedoch dem Umstand gegenüber, daß eine Höhe von 3000 Metern den Luftkreuzer für Geschosse fast unerreichbar macht, kaum ins Gewicht fallen. „Z. 8" hat einen Rauminhalt von 22 000 Kubikmetern, ist 156 Meter lang, 14,8 Meter hoch und 22,5 Meter breit. Drei Maybach-Motoren von zusammen 540 PS. treiben vier Luftschrauben. Mit einer Besatzung von 14 Mann vermag das Luftschiff fast 60 Stunden in der Luft zu bleiben und besitzt einen Aktionsradius von ungefähr 3000 Kilometern.

Tweer als erster deutscher Sturzflieger.

Der Osnabrücker Flugzeugführer Gustav Tweer machte auf dem Flugplatz Bork mit einem PS.-Grade-Eindecker einen Sturz- und Rückenflug. Nach dem Aufstieg erreichte er in kurzer Zeit eine Höhe von 800 Metern, kam dann in senkrechtem Sturzflug nieder, überschlug sich hierbei zweimal, doppelte S beschreibend, näherte sich der Erde bis auf 20 Meter und richtete den Apparat erst dann wieder in die normale Lage. Der Flieger beabsichtigt, diesen Flug in verschiedenen Städten vorzuführen. Er geht zunächst nach Leipzig, wohin er bereits ein Engagement für die Vorführung erhalten hat. Der Apparat ist für Sturzflüge besonders konstruiert. Er weist zum Beispiel ein doppeltes Fahrgestell (oben und unten) auf.

Eine Bevorzugung der Fliegeroffiziere.

Die „Kreuz-Ztg." meldet: Die erste Aufnahmeprüfung für die Kriegsakademie, bei der die Beobachtungs- und Fliegeroffiziere besondere Berücksichtigung finden sollen, ist in diesem Jahre abgehalten worden. Die Erleichterungen, die Offizieren, die im Besitz von Flugzeugführerzeugnissen sind, bei der Beurteilung ihrer Leistungen zwecks Aufnahme in die Kriegsakademie gewährt werden, sollen darin bestehen, daß diese Eigenschaft, wenn sie mit den übrigen Bewerbern hinsichtlich der Prüfungsergebnisse in Konkurrenz treten, ihnen ein gewisses Uebergewicht gibt. Man hält es für nötig, sich besondere Offiziere zu sichern, die eventuell die Tätigkeit als Flugzeugoffiziere mit denen der Generalstabsoffiziere vereinen können, zumal die vielseitige Verwendung des Flugzeuges eine solche auch im Generalstabsdienste usw. einschließt.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 3½ Uhr: „Jedermann". Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes. Abends 8 Uhr: „Hoheit soll heiraten". Schwank von Arthur Hoffmann.
Montag, den 6. April, abends 8 Uhr: Sondervorstellung.
Dienstag, den 7. April: Konzert.
Mittwoch, den 8. April: Konzert.
Donnerstag, den 9. April, abends 7½ Uhr: „Belinde". Liebesstück von H. Eulenberg.
Freitag, den 10. April: Keine Vorstellung.
Sonnabend, den 11. April: Keine Vorstellung.
Sonntag, den 12. April, nachmittags 3½ Uhr: „Hoheit soll heiraten". Schwank in 3 Akten von Arthur Hoffmann. Abends 8 Uhr: „Filmzauber". Posse mit Gesang und Tanz von Kollo-Bredschneider.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 3¼—6 Uhr: „Genoveva". Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel. Abends 8—10¼ Uhr: „Madame Butterfly" („Die kleine Frau Schmetterling"). Tragödie einer Japanerin. Musikdrama in 3 Aufzügen.
Montag, den 6. April, abends 7½—10 Uhr: „Will und Wiebke". Lustspiel in 4 Akten von F. von Zobeltitz.
Dienstag, den 7. April, abends 7¼—10¾ Uhr: „Der Rosenkavalier". Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Richard Strauß.
Donnerstag, den 9. April, abends 7½—11 Uhr: „Die Hugenotten". Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
Freitag, den 10. April: Geschlossen.
Sonnabend, den 11. April, nachmittags 3½—6¼ Uhr: „Emilia Galotti". Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. Abends 7½—10¼ Uhr: „Undine". Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.
Sonntag, den 12. April, nachmittags 3½—6½ Uhr: „Einsame Menschen". Drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann. Abends 7½—11 Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Montag, den 13. April, nachmittags 3½—6½ Uhr: „Der liebe Augustin". Operette in 3 Akten von Leo Fall. Abends 7½—10½ Uhr: „Der Rosenkavalier".

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte

„Cobu" * *essen ist sehr rätlich*
Weil sie erstens prächtig schmeckt:
Zweitens auch die gute Hausfrau
Ihren Vorzug bald entdeckt.

* *Feinste Pflanzenbutter-Margarine*





Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt **MAGGI's Würze**

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf die Schutzmarke.

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaftester Bezug in grossen plombierten Flaschen.

„MAGGIs gute, sparsame Küche."

Kredit!

erhält bei mir jedermann.

Ich führe:

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

wie

Anzüge, Paletots, Uister, Costüme, Jacketts, Mäntel, Blusen, Röcke.

Anzahlung nur der 4. Teil, Abzahlung 1 Mk. pro Woche pro 100 Mk. Kaufsumme.

N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg 41.

Möbel!

1 Z. 98 M, Anz. 10 M
2 „ 150 „ „ 15 „
3 „ 200 „ „ 20 „
4 „ 300 „ „ 30 „
bis zu 3000 Mk

Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an. Abzahlung 1 Mk. pro Woche für je 100 Mk. Kaufsumme. Beste Bezugsquelle für Brautleute. Jed. Kunde ist bis zu

1000 Mk.

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang bei mir versichert.

Für Beamte u. Brautleute

Ausnahme-Offerten!

Freiwillige Versteigerung.

Infolge Sterbefalles und Verzuges läßt die Witwe Nauft wohnhaft in Lichtendorf, Hellerstraße 44, am Dienstag, den **7. April 1914. 10 Uhr morgens** anfangend, nachfolgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern:

2 Küchenschränke, 6 Küchenstühle, 2 Tische 1 Kommode, 1 Bettstelle, 1 großen Koffer. 1 Teigtrog, 1 Waschbank, 1 Waschmaschine 1 Wasch- u. 2 Gemüsefässer, 1 Schieb- und 1 Handkarren, 1 Schneidebank, 2 fast neue Sensen mit Zubehör, 1 Partie Steingut, 1 fast neues 3½ PS. Zitto-Motorrad, 1 junge frischmelkende Ziege, 1 Fuder Dünger zirka 2 Fuder Heu (50—60 Zentr.), sowie einige Zentner Stroh, zirka 1 Fuder Brennholz, etwa 100 Bohnenstangen u. 1 Leiter.

Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

H. Böcker, Schwerte,
Versteigerer.

2434

Stock-fische

= billiger =

ungewalzte Pfd. **49** Pf.
gewalzte Pfd. **65** u. **79** „

L. WEINBERG.

Knorr Suppen-Würfel



3 Teller Suppe 10 Pfg.

Die neuesten Pariser
Modenhefte
sind eingetroffen
Buchhandlg. Carl Braus Schwerte (Ruhr)
Grosse Marktstr 3—5.

Das beste Schuhputzmittel ist

Kavalier

Greift das Leder nicht an, färbt nicht ab und gibt wasserdichten Hochglanz.

Kavalier

Meine 5jähr. Dienstzeit in der Fremdenlegion

von **Franz Kull.**

Inhalts-Verzeichnis:

1. Die französische Fremdenlegion;
2. Abschied von der Heimat;
3. Anwerbung zur Fremdenlegion;
4. Ankunft in Afrika;
5. Eintreffen beim Regiment;
6. Uebungsmärsche und Streifzüge;
7. Ausmarsch von Saida;
8. Das Nationalfest der Franzosen in der Legion;
9. Streifzüge gegen die Araber;
10. Strafexpedition nach Madagaskar;
11. Die Schrecken des Todes;
12. Auf Kommando im Militär-Gefängnis;
13. Auf der Flucht;
14. Expedition nach Tonkin;
15. Streifzug gegen die Kabylen

mit 47 Illustrationen.

Preis nur 80 Pfg.

vorrätig in der

Buchhandlung

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Große Marktstraße 3—5.

Für jede Mutter



interessant ist die Broschüre „Rückgratverkrümmungen und ihre Behandlung nach System Haas." Gratis zu beziehen durch

Franz Menzel
Düsseldorf Charlottenstraße 32/34

Pflanz-Kartoffeln!

Ganz frühe:
Juni-Mäuse.

Frühe:
Paulsen's Juli, Perle v. Erfurt, Blaue Rosen, Kaiserkrone.

Späte:
Up to date, Industrie, Magnum bonum

empfiehlt billigst

L. Weinberg.

Die Ware ist gesund und aus krankheitsfreien Gegenden.

Cocosa

Pflanzenbutter-

Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter

Kopfwässer

mit Brut vernicht. radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198
Farb- u. geruchlos Reinigt d Kopfhaut v. Schupp. u. Schinnen, befördd. Haarwuchs, verhüt. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasit. Wichtig f. Schulkind Taus. v. Anerkennung Echt nur in Kartons à M 1.- u. 0.50 Niemals offen ausgewog In Apoth u. Drog. Nachnahm. weise m. zurück.

Max Mehlhose

Unser neues Bett

hochf. rot. dicht Daunen-Köper, 1½schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 80.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed., bill. Katal. frei. 15000 Kund.

Bitter & Co., Betten-Fabrik, **Jena 54,** Unter-Haupt.

Schulbücher

für alle Klassen des Real-Progymnasiums und der höheren Mädchen-Schule

sind in genügender Anzahl vorrätig.

Jeder Käufer

erhält als Ostergeschenk einen praktischen Schülerkalender gratis.

Buchhandlung C. BRAUS, Schwerte

Grosse Marktstrasse 3–5.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,50 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen aus auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pf. Der Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und polizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 80. Samstag, den 4. April 1914. 46. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Kaiserin ist gestern 6,45 Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim in Venedig eingetroffen. Nach einer Begrüßung am Bahnhof durch die Vertretung der Regierung und der Stadt nahm die Kaiserin unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung im Ruderboot Platz, durchfuhr den Canale Grande und ging um 7,15 Uhr an Bord der „Hohenzollern", die sofort nach Korfu in See ging.

Die letzten Ritter des Eisernen Kreuzes. Nach den von der preußischen Generalordenskommission geführten Listen leben zurzeit noch 309 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und 29 567 Inhaber der 2. Klasse.

Wechsel im Schutztruppen-Kommando. Als Nachfolger des bisherigen Kommandeurs der Schutztruppe, Generalmajors v. Glasenapp, der bekanntlich wegen Krankheit zurücktritt, ist laut „Frankf. Ztg." Oberst Graeser in Aussicht genommen, der bisherige Kommandeur des Füsilier-Regiments Königin Viktoria von Schweden, Pommersches Nr. 34 in Stettin. Graf Graeser war während des letzten großen Aufstandes in Südwest als Generalstabsoffizier tätig.

Ueber die Ursachen der Hypothekennot hat sich der Vorstand des Deutschen Städtetages in einer Eingabe an die Reichsressorts ausgesprochen. Einmal ist, so wird erklärt, der Anspruch der Hypothekengläubiger auf die Erträge des Grundstücks, die Mietzinsen, nicht hinreichend sicher gestellt, zweitens legt im Falle der Zwangsversteigerung das geltende Recht dem Ersteigerer so schwere privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Lasten auf, daß daran die Möglichkeit, das Grundstück zu erwerben, oft scheitert.

Eine bayerische Kolonial- und Forstschule. Wie die „Münch. N. N." hören, soll in Miltenberg eine Kolonial- und Forstschule errichtet werden. Die Schule soll junge Leute mit allen einschlägigen Verhältnissen der Kolonien, dem Klima, der Bodenbeschaffenheit und -Kultur, den Anpflanzungsmöglichkeiten usw. bekannt machen und ihnen alle Kenntnisse vermitteln, die ein Pflanzer haben muß, um in unseren Kolonien erfolgreich zu wirtschaften. Die Anstalt wird ein Privatunternehmen werden, das von der Stadt unterstützt wird.

Eine politische Beleidigungsklage. Der fortschrittliche hessische Landtagsabgeordnete Korell hat den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Winkler wegen beleidigender Aeußerungen in Volksversammlungen verklagt.

Dr. Peters als Reichs-Pensionär. Auf Vorschlag des Reichskolonialamtes ist dem früheren Reichskomissar Dr. Karl Peters, der sich zurzeit in Partenkirchen von den Folgen einer schweren Krankheit erholt, aus Reichsmitteln, und zwar aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds, eine Pension als Anerkennung für seine dem Reiche geleisteten Dienste in Ostafrika bewilligt worden. — Dr. Peters ist viel angefeindet worden; aber mag man sich in einzelnen Fragen auch in scharfer Gegnerschaft mit ihm befinden, um seiner Gesamtverdienste willen wird man ihm diese Pension jetzt gönnen können.

Die bayerische Abgeordnetenkammer lehnte einen fortschrittlichen Antrag auf Reform des Reichsrats, d. h. der ersten bayerischen Kammer, ab, nachdem das Zentrum erklärt hatte, erst die Vorschläge der Regierung abwarten zu wollen. Der vom Abg. Müller-Meiningen begründete Antrag wollte die Reichsratskammer durch gewählte oder präsentierte Vertreter der Industrie, der Städte, des Gewerbes, des Handels, der Kunst und Wissenschaft, der Landwirtschaft, des kleinbäuerlichen Besitzes und der Arbeiterschaft ergänzen.

Vermehrte Reichsmittel für deutsche Auslands-Schulen sollen von Vertretern aller bürgerlichen Parteien des Reichstages nach der Osterpause bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amts der Regierung empfohlen werden. Der Etat sieht für den Zweck zwar mit 1,5 Millionen 400 000 Mark mehr als im Vorjahr vor, man hält aber auch diese Summe gegenüber dem Reichsetat von 3500 Millionen noch für zu gering. Auch unterstützen England und Amerika ihre Auslandsschulen, denen noch aus privaten Kreisen beträchtliche Mittel zufließen, mit weit höheren Aufwendungen. Trotz der bisherigen verhältnismäßig geringen Unterstützung durch das Reich haben sich die deutschen Auslandsschulen aber doch im ganzen recht erfreulich entwickelt.

Zabern erhält neue Garnison. Laut „Tägl. Rdsch." werden in nächster Zeit zwei Bataillone Infanterie dauernd nach Zabern verlegt werden, als Ersatz für die zwei Bataillone des 99. Infanterie-Regiments. Gegenwärtig liegt in der Stadt nur ein Wachtkommando zum Schutz des vorhandenen militärfiskalischen Eigentums. Die Entscheidung, welches Regiment nach Zabern kommen soll, wird vom Kaiser demnächst getroffen werden. — Zabern hat außer der alten Schloßkaserne die von der Stadt errichteten neuen Kasernen. Vor den Zaberner Ereignissen schwebten Verhandlungen zwischen der Stadt und der Militärverwaltung wegen Verlegung einer Abteilung des 84. Feldartillerie-Regiments nach Zabern. Diese Verhandlungen wurden nach den bekannten Vorgängen abgebrochen, und die Abteilung kam nach Schlettstedt. — Die Notwendigkeit, Zabern Garnison zu geben, ergibt sich aus den strategischen Verhältnissen; die Stadt liegt an der Heerstraße Paris—Straßburg. Von der Zivilbehörde Zaberns wurden bestimmte Bürgschaften gegeben, daß eine Belästigung des Militärs nicht mehr vorkommen würde.

Frankreich.

Besteuerung der Renten. Die Kammer verhandelte gestern über die Gesetzesvorlage betreffend die Besteuerung der französischen Renten. Als ein Redner der Rechten die Zahl der anwesenden Abgeordneten als gering bezeichnete, erhob sich wie gestern vormittag Lärm auf den Bänken der Linken. Jules Roche bekämpfte die Vorlage. Sie stelle eine unheilvolle Politik dar, die den Kredit Frankreichs ruiniere. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) André Lefèvre bekämpfte ebenfalls die Besteuerung der Renten. Er bemerkte, die parlamentarische Strömung in dieser Hinsicht begünstige die Spekulation und war der Meinung, daß die Annahme einen glatten Verlust bei allen künftigen französischen Anleihen verursachen würde. Auch befürchte er eine Flucht der Koupons nach dem Auslande.

210 Millionen Defizit im französischen Budget. Im Verlaufe der Beratung der letzten Artikel des Budgets in der französischen Kammer erklärte der Berichterstatter der Budgetkommission, daß die ordentlichen Ausgaben 5 105 254 000 Franks und die ordentlichen Einnahmen 4 895 849 000 Franks betrügen, mithin ein Defizit von 210 Millionen verbleibe, das gedeckt werden würde in Höhe von 190 Millionen durch kurzfristige Obligationen und der Rest durch Steuern auf bewegliche Werte.

England.

Für die Wiederwahl von Asquith, der englische Premierminister hat sich bekanntlich infolge der Uebernahme des Kriegsportefeuilles einer Neuwahl zum Unterhause in seinem Wahlkreise East Fife zu unterziehen, treten die konservativen Regierungsgegner des Parlaments mit Wärme ein. Obwohl die unionistischen Wähler des genannten Wahlkreises am Wahltage, dem 15. April, ihre Stimme nach eigenem Ermessen abzugeben haben, so wird die Londoner Empfehlung doch nicht ganz unwirksam bleiben. An der Wiederwahl des Premier- und Kriegsministers Asquith ist danach umso weniger zu zweifeln, als in der irischen Homerulefrage ein Kompromiß zwischen den gegnerischen Parteien in sicherer Aussicht steht.

Rußland.

Die Wehrvorlage. Der Dumaausschuß für Krieg und Marine beschloß einstimmig, in die Beratung der einzelnen Artikel des Kreditgesetzes zur Durchführung der nationalen Verteidigung einzutreten. Die Beratung ist noch nicht abgeschlossen, doch wurden mehrere Kapitel bereits erledigt, ohne daß von den Forderungen der Regierung irgend welche Abstriche gemacht wurden.

Die Gärung in der russischen Arbeiterschaft. Unter der russischen Arbeiterschaft erhebt das revolutionäre Element wieder stärker sein Haupt. In Petersburg allein streiken zurzeit etwa 70 000 Arbeiter, von dem Streik ist besonders die artilleristische Industrie betroffen worden. Die Putilowwerke, die Baltische Werft, die Fabrik der Russischen Gesellschaft zur Erzeugung von Geschossen, die Fabrik von Siemens & Halske und eine Reihe anderer Werke haben mit insgesamt 60 000 Arbeitern auf unbestimmte Zeit ihren Betrieb eingestellt.

Schweden.

Das Befinden des Königs von Schweden, der sich vor etwa Jahresfrist einer Blinddarmoperation unterziehen mußte, gibt andauernd zu Besorgnissen Anlaß. Das Magenleiden des Königs macht nach einer Mitteilung der Hofärzte Anzeichen eines Wiederauftretens, sodaß der Spezialist für Magen- und Darmkrankheiten, Professor Fleiner in Heidelberg, zu einer Konsultation am Sonnabend nach Stockholm berufen wurde. König Gustav von Schweden vollendet am 16. Juni sein 56. Lebensjahr; er folgte am 8. Dezember 1907 seinem Vater, dem König Oskar, auf den Thron.

Italien.

Die Vorbereitungen für den italienischen Eisenbahnerstreik. Ein Vertreter des Zentralkomitees der Eisenbahner ist in Mailand eingetroffen, um mit dem Zentralkomitee der Telegraphen- und Postbeamten Vereinbarungen für den Generalstreik zu treffen. Von hier begibt er sich zum gleichen Zweck nach Genua zum Zentralkomitee der italienischen Schiffsleute. Die Sperre der italienischen Schiffsreeder dauert fort. Bisher waren in Genua, Savona, Neapel und Venedig 54 Frachtdampfer abgerüstet. Der „Secolo" veröffentlicht einen Aufruf der Eisenbahner an die organisierten Arbeiter Italiens. Darin heißt es, die Eisenbahner seien ihres Sieges aus eigener Kraft gewiß; sie fordern aber das gesamte Proletariat Italiens zur tatkräftigen Hilfe auf, falls die Regierung die Eisenbahner militarisieren sollte.

Albanien.

Zunehmende Gärung. Große Blätter melden, daß die Albanier mit ihrem neuen Herrscher sehr unzufrieden seien. Nach vertraulichen Mitteilungen einer hochgestellten albanischen Persönlichkeit wirft man dem Prinzen vor, stark mit Oesterreich und Italien verschwägert zu sein und die wirklichen Interessen Albaniens zu vernachlässigen. Die Albanier hoffen, ihr Land von der Vormundschaft Europas befreit zu sehen. Diese Tatsache mache sich seit dem Eintreffen des neuen Herrschers umso mehr fühlbar. Die Albanier beklagen sich auch, daß Wilhelm I. immer noch nicht den berühmten albanischen Führer Bekir Bei in Freiheit gesetzt hat. Er wurde bekanntlich eingesperrt, und die Albanier betrachteten ihn als den einzigen Mann, der es verstehen werde, die Griechen aus dem Lande zu treiben. Die Zeitung „Matines" erklärt weiter, daß in Albanien eine Aufstandsbewegung vorbereitet wird.

Mexiko.

Eine Botschaft Huertas. Der Kongreß ist gestern zusammengetreten. Huerta verlas persönlich eine Botschaft, in der er erklärte, er beabsichtige, dem Lande den Frieden zu bringen. (Lebhafter Beifall.) Die Botschaft erwähnt darauf in bitterer Weise die Schwierigkeiten Mexikos, sich Geld zu verschaffen, die auf den Einfluß zurückzuführen seien, welchen die befremdliche Haltung einer gewissen Macht verursachte. Carranza erhielt von Villa eine Meldung, daß die heftigen Kämpfe um Torreon andauern.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

5. April: Bewölkt mit etwas Regen, teils heiter.
6. April: Meist heiter, rauh, windig, Nachtfrost.
7. April: Bedeckt, trübe, kalt, windig.
8. April: Meist trübe, kühl, lebhafter Wind.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft.
Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Grosser **Oster-Verkauf**

Bekannte Fahrt-Vergütung bei Einkäufen von Mark 20.— an.

Sonntag, den 5. April bis 6 Uhr abends geöffnet.

In allen Abteilungen Gelegenheitskäufe u. wohlfeile Posten in gewaltigen Mengen ausgelegt und aufgestapelt. —

Grosser Verkauf in **Damen-Konfektion, Mädchen-Konfektion, Herren-Konfektion und Knaben-Konfektion.**

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Wir kauften
mit unseren verwandten Geschäften

5000

Taschenfeuerzeuge

mit Rädchen und langer durchgehender Dochthülse.
Tadellos funktionierend.

Wir verkaufen das
Stück zu

18 Pf.

Kauthaus **Francken** Hüsing-strasse 27

Brautpaar sucht sofort oder später

2–3-Zimmer-Wohnung.

Offerten unter E. 2313 an die Exped. d. Zeitung.

Elegante

Wohn - Küche

mit Linoleum und hochmodernes

Schlafzimmer 3 Mk.

m. Spiegelschr. f. Wäsche u. Kl. zusammen nur **Mk. 375.-**

Möbel-Schneider, Mönchenwordt 2, part. a. d. Propsteikirche in Dortmund (kein Laden).

Flotte Bäckerei

in bester Lage eines aufblühenden Ortes z. 1. Juli d. Js. unt günst. Bedingungen zu vermiet.
Günstig für Anfänger.
Off. unt. C. 2069 an die Exp. der Zeitung erbeten.

Abgeschl. Wohnung

von 5 Zimmern, einschl. Küche mit Gas u. elektr. Licht, zum 1. Juli zu vermieten.

2158 **Hörderstr. 45.**

Wohnungen

vermieten Sie schnell durch ein Inserat in der Schwerl. Zeitung.

---

3 Zimmer

auf sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dr. Zeitung

Brautpaar sucht zum 1. Juli schöne

3-Zimmer-Wohnung.

Offerten unter C. 2282 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Würmol!

d. vielgeforderte Wurmmittel. Schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet! à Beutel 30 Pfg. Nur bei: **Max Mehlhose,** Medizinal-Drog. Ostenstr. 3.

Wohnung

abgeschlossene I. Etage von 5 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. 2283

Rich. Kogelheide,
Liethgasse.

Verlobte!

2 Zimmer-Einrichtung
435 Mark

karolina-pine Küche und mod. Schlafzimmer m. groß. Spiegelschrank u. hohen Marmor alles sehr solide gearbeitet noch neu m. schriftl. Garantieschr. z. verk. Off. unt. C. 1921 a. d. Exped.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an belieb. Plätzen mit u. ohne Geschäft, beh. Unterbreitg. an vorgem. Käufer. Besuch v. uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht.
„Vermietungs- u. Verkaufs-Centrale" Cöln, Hansahaus.

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern per 1. Juli zu vermieten.

Ruhr & Co.
Markt 1.

Ladenlokal

mit 4 großen Schaufenstern

in allerbester Geschäftslage der Stadt, Ecke Hüsing- und Bahnhof-Straße, mit oder ohne Wohnung per Oktober anderweitig zu vermieten.

F. Kayser,
Uhrmacher.

2213

Das Haus



Hettlage

eins der grössten Konfektions-Geschäfte Deutschlands

bietet Ihnen die absolute Gewißheit für einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Einkauf. Wir unterhalten in allen Zweigen unserer Branche eine außergewöhnlich große Auswahl. Der Schnitt unserer Konfektion ist elegant und durchaus einwandfrei, ferner legen wir Hauptwert aut gute, strapazierfähige Qualitäten selbst in den niedrigen Preislagen. Wir empfehlen in tausendfacher Auswahl:

Herren-Anzüge
aus dunkel u. hell gestreiften und karierten Cheviot- und glatten Kammgarnstoffen — **11, 12, 14, 16, 18, 25, 30 Mk.**

Herren-Anzüge
grau, schwarz, braun, oliv, grünlich gestreifte Stoffe, modernste Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge — **20, 21, 23, 25, 28, 30, 33 Mk.**

Herren-Anzüge
in allen Teilen Ersatz für Maß, die bestexistierenden Stoffe, die eleganteste sorgfältigste Verarbeitg., hochaparte, neue Farb. — **36, 37, 38, 40, 44, 48, 56–90 Mk.**
(Das Feinste, was in fertigen Anzügen geboten werden kann.)

Frühjahrs-Paletots
moderne Stoffarten, wie Covercoat, marengo Cheviot etc., mit Serge und Seiden-Futter — **22, 28, 36, 42, 50–85 Mk.**

Frühjahrs-Ulsters
aus feinsten deutschen u. englisch. Stoffen, in 1- und 2-reih. Fassons, mit u. ohne Gurt im Rücken, besond. geschmackvoll ausgest. — **33, 38, 45, 52, 68–76 Mk.**

Herren-Beinkleider
hervorragend gut im Sitz, neueste Stoffe grau schmal gestreift, schwarz mit weißen Streifen etc. — **2.50, 3.75, 5, 7.50, 9, 12, 15–24 Mk.**

Jünglings-Anzüge
viele Tausend Neuheiten, modernste Dessins elegante Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge — **6.50, 9.50, 11, 12, 15–48 Mk.**

Knaben- und Schüler-Anzüge
aus extra soliden Stoffen, Blusen-, Norfolk-, Falten-, Joppen-Fassons. Unübertroffen grosse Auswahl — **2.50, 3, 3.50, 5, 6, 7, 8–24 Mk.**

Geschäfts-Prinzip:
Verkauf nur gegen bar zu den auf jedem Stück vermerkten „festen Preisen". Kein Rabatt, kein Skonto, keine Fahrtvergütung. Unser Prinzip lautet:
„Gleiche Preise - für alle Kunden".

Unser Katalog

über die diesjährige Mode in Herren- und Knaben-Kleidung genauen Aufschluß. Derselbe enthält außer zahlreichen Illustrationen über Herren-Moden auch naturgetreue Aufnahmen von unseren Verkaufs-Abteilungen. Der Katalog wird auf Wunsch portofrei zugesandt.

Hettlage & Co.

Dortmund
Westenhellweg.

Politische Wochenschau.

Mit dem neuen Vierteljahr sind wir in die Osterzeit eingetreten, die für die deutsche Jugend nach dem Winter-Quartal die Ferienzeit bedeutet. Der Ausgang des Schuljahres ist der Freuden voll, es fehlt aber auch nicht, wie wir wissen, an bedauerlichen Vorkommnissen, die aus unserer nervösen Zeit herausgewachsen sind und deren Bekämpfung wir uns dringend angelegen sein lassen sollen. Zehntausende von jungen Leuten sind in das Leben hinausgetreten, und man kann ihnen keinen besseren Wunsch mitgeben, als den, daß in ihnen die Lust und die Fähigkeit, zu lernen, niemals erlahmen mögen. Bei dem Frühlingsumzug hat sich die unliebsame Tatsache herausgestellt, daß Familienväter, die mehr Kinder als metallene Glücksgüter besaßen, es nicht immer leicht hatten, eine Wohnung zu finden. Kinder bringen Leben ins Haus; aber in einer Zeit, in der über den Rückgang der Geburten geklagt wird, sollte doch erst geprüft werden, ob die von den Kindern befürchteten Unbequemlichkeiten wirklich zutreffen. Zwei Rangen können mehr Spektakel machen, wie sechs Kinder, welche wohl erzogen sind.

Für seine Erholungswochen auf der Insel Korfu möchten die Griechen dem deutschen Kaiser politische Arbeit zuschanzen. Es handelt sich selbstverständlich um das zu dem jungen Fürstentum Albanien geschlagene Gebiet von Nord-Epirus, das die Griechen nicht aufgeben wollen, weil sich der Hauptteil der Bevölkerung aus ihren Landsleuten rekrutiert. Diese Feststellung ist bekanntlich von allen Großmächten, mithin auch von der deutschen Reichsregierung, getroffen worden, und natürlich kann der Kaiser keine Aenderung in den Beschlüssen herbeiführen, selbst wenn er das wollte. Inzwischen ist auch die Kaiserin bei ihrem Gemahl auf der Insel im Süden eingetroffen. Die Besprechungen über die Begegnungen, die der Kaiser auf der Reise hatte, dauern noch an, sie haben aber keinen anderen Zweck als den, über die ruhige Gegenwart fortzuhelfen, denn irgend welche neue Abmachungen sind unterwegs bekanntlich nicht getroffen worden.

In Paris ist die moralische Entrüstung über die Rochette-Affäre schnell begraben worden; die Franzosen lieben es ja bekanntlich nicht, vor aller Welt Augen schmutzige Wäsche zu waschen, während bei uns übereifrige Leute ganz saubere Wäsche zu schmutziger zu stempeln suchen. Es handelte sich bei der genannten Angelegenheit bekanntlich darum, festzustellen, ob vor zwei Jahren die damaligen Minister Monis und Caillaux den Bankschwindler der strafrechtlichen Verfolgung entzogen hätten. Kaum ist in Paris gemerkt, daß beim Bundesbruder Rußland dieses Vorkommnis unliebsam vermerkt wurde, so schlug die Stimmung um, und die mit der Untersuchung betraute Kommission hat herausgefunden, daß bei Leibe nichts von Unrecht vorliegt, nur der den Ministern nun einmal anhaftende Einfluß ist gemißbraucht worden. Unsere ehrliche deutsche Sprache versteht nicht, solche zierliche Unterschiede zu machen, die nennt eine solche Handlungsweise mit einem derben Wort „Schiebung". Auch in dem Prozeß der Madame Caillaux, die den Zeitungsdirektor Calmette erschoß, dürfte schwerlich etwas anderes herauskommen, als ein Freispruch, weil sich die Frau Ministerin im Augenblick des Attentats nicht im Vollbesitze ihrer geistigen Zurechnungsfähigkeit befunden habe. Ende dieses Monats finden in Frankreich die allgemeinen Neuwahlen zur Deputiertenkammer statt. Es wird dabei bunt genug zugehen. An einem Wahlsiege der mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln arbeitenden Republikaner ist natürlich nicht zu zweifeln.

Die englische Behauptung, daß die Regierungspolitik in London dem europäischen Festlande als Gipfel aller staatsmännischen Klugheit imponieren müsse, ist noch niemals so oft Lügen gestraft worden, wie gegenwärtig. Die ganze Irland- und Ulster-Geschichte, die Nederei von einem bevorstehenden Bürgerkriege auf der „grünen Insel" war ein komplettes Phrasen-Geklingel, und die englischen Offiziere, die es ablehnten, gegen die Ulsterleute zu Felde zu ziehen, hatten keinen Grund zu ihren Erklärungen, weil die Sache nicht ernst war. Aber die Wortklauberei hätte die englischen Verhältnisse zu sehr bloßgestellt, wenn man die Dinge beim rechten Namen genannt hätte, und so wurde eine große Staatsaktion entfaltet, der Ministerpräsident Asquith übernahm auch noch das Kriegsministerium, um die sogenannte erschütterte Ordnung in der Armee wieder herzustellen. Herr Asquith ist 62 Jahre alt, Säbel und Gewehr hat er nie geführt; bei seinen bevorstehenden Konferenzen mit den Militärs werden alle Teile wohl Mühe haben, den nötigen Ernst zu wahren. Der englische Parlamentarismus aber ist auf einer schiefen Ebene angelangt, auf deren anderer Seite die unzweckmäßige Heiterkeit bedenklich winkt.

Ernsterer als diese Dinge sehen sich die großen Streikbewegungen an, die sich in England, Rußland, Nordamerika und Italien teils vorbereiten, teils schon zum Ausbruch gelangt sind. Für Italien handelt es sich wieder einmal um einen Generalstreik für das gesamte Verkehrsleben, sogar die Züge sollen zur angegebenen Stunde nötigenfalls auf freiem Felde halten, bei dem, wenn etwas daraus wird, die italienischen Oster-Touristen in böse Verlegenheit kommen können. Recht aufregende Ausstandsszenen werden aus Rußland gemeldet, und auch in England scheinen unliebsame Verhältnisse bevorzustehen.

April-Allerlei!

Nun hat der Lenz, wohin man blickt,
Die Welt in den April geschickt,
Der voller Launen und Kaprizen,
Sie teils erfreun wird, teils verdrießen.
Ein altes Sprichwort sagt: April,
Der macht es, wie er eben will;
Gibt wechselweise allerwegen
Heut Sonnenschein und morgen Regen!

Sonst ists ein nett' Programm fürwahr,
Daß der April wie jedes Jahr
Auch heuer hat zu absolvieren,
Will vorschriftsmäßig er regieren.
Er bringt dabei für alt und jung
So mancherlei Veränderung,
Und mahnt, der Zukunft zu vertrauen,
Doch preisend auch zurück zu schauen.

So ruft mit Macht sein erster Tag
An jenen Mann Erinn'rung wach,
Der nie Germania unterschätzte,
Nein, der sie in den Sattel setzte.
Fürst Bismarck ist's, des Reiches Schmied,
Der jedem Feind und Störenfried
Zurief, daß sie es nie vergaßen:
Wir lassen nicht mehr mit uns spaßen!

Es ist am ersten des April
Auch mancher sorgenvoll und still,
Der Hauswirt hat den Zins gesteigert,
Der Mieter hat das Plus verweigert.
Nun zog er um, nun rief er aus:
So leb denn wohl, du altes Haus!
Und leere Fensterhöhlen grinsen:
Nun trägt dein Haus noch wen'ger Zinsen.

Auch unsre Jugend sorgte jetzt
Sich darum, ob sie wird versetzt,
Denn Kindern, die den Brauch verletzen,
Wird leicht der Vater eins „versetzen".
Doch eine neue Würde ziert
Den, der die Schule absolviert,
Er ahnt noch nicht des Daseins Schwere,
Und tritt nach Ostern in die Lehre.

So bietet der April fürwahr
Ein wechselreich' Programm uns dar,
Und was er da erled'gen muß,
Bringt teilweis Freude, teils Verdruß.
Doch bläst er auch aus Ost und West,
Eins schenkt er uns: Das Osterfest,
Und führt uns zuversichtlich weiter
In eine schönre Zeit! Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 3. April. (Laugs — Kasseler Hofkapellmeister?) Gegenüber den Meldungen, nach denen Musikdirektor Laugs wieder nach Hagen zurückkehren werde, wird versichert, daß sein angebliches Ausscheiden aus dem Verbande der königlichen Hoftheater in Berlin noch nicht feststeht. Laugs hat bekanntlich wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit dem Tenoristen Jadlowker ein Gesuch eingericht, von seinen Verpflichtungen in Berlin entbunden zu werden. Wie verlautet, soll Laugs als Kapellmeister des Kasseler Hoftheaters in Aussicht genommen sein.

*Haspe, 3. April. (Ueberfahren und getötet.) In der vorvergangenen Nacht wurde der Aushilfsweichensteller Johannes Laqua von der Bahnmeisterei Haspe-Heubing in der Nähe des Hauptbahnhofs Haspe von einem Zuge der Volmetalbahn überfahren. Er war sofort tot.

* **Soest,** 3. April. (Grundsteinlegung des Bismarckturmes.) Unter starker Beteiligung aus Stadt und Land wurde gestern auf der Haarhöhe, an der Soest—Arnsberger Landstraße, in feierlicher Weise der Grundstein gelegt für den am 1. April n. Js. ein uweihenden Bismarckturm. Der kleinen Feier folgte ein Kaffeetrinken bei Sümmermann am Möhnesee und abens ein von etwa 600 Personen besuchter Bismarck-Kommers. Prof. Dr. Niemöller brachte das Kaiserhoch aus. Amtsrichter Röthling hielt eine Festrede über Bismarcks Eigenschaften und schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Eine Tellersammlung erbrachte 303,82 Mark, so daß der gesamte Denkmalsfonds jetzt 10 300 Mark beträgt. Das Denkmal kostet 14 000 Mark.

* **Recklinghausen,** 3. April. (Brennendes Automobil.) In der Nähe von Sinsen mitten in der Haard auf der Landstraße Haltern-Sinsen geriet gestern abend gegen 8 Uhr das Personen-Automobil einer Bochumer Firma dadurch in Brand, daß der Benzinbehälter Feuer gefangen hatte und explodierte. Bis auf die eisernen Bestandteile wurde der Kraftwagen ein Opfer der Flammen. Die Insassen konnten sich frühzeitig durch Abspringen retten.

* **Witten,** 3. April. Die von uns gebrachte Notiz, daß der Sohn des Schneidermeisters Josef Helbich beim Fußballspiel getötet worden ist, entspricht nicht den Tatsachen. Richard Helbich hat nie Fußball gespielt; er ist an einer Blinddarm- und Bauchfellentzündung operiert worden und bei der Operation gestorben.

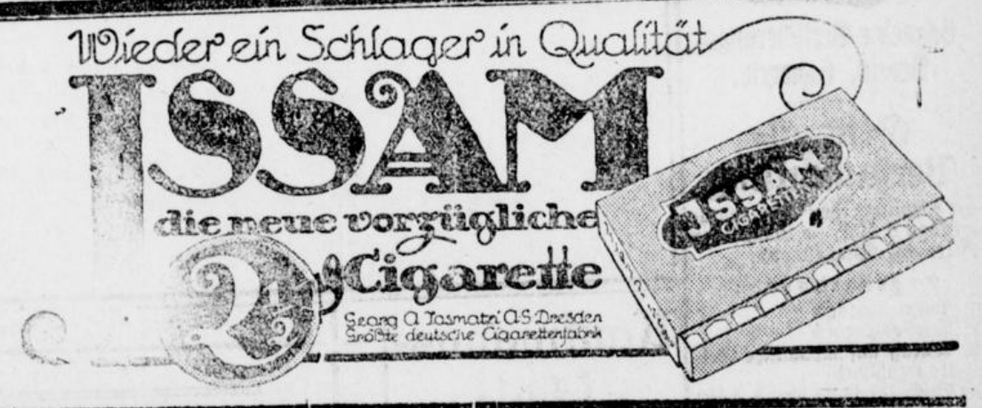
* **Lippstadt,** 3. April. (Auszeichnung für treue Dienste.) Gestern feierte die Dienstmagd Maria Westerfeld das 40jährige Dienstjubiläum bei dem Kaufmann Mattenklott. Bürgermeister Rohl überreichte der Jubilarin mit einer ehrenden Ansprache das ihr von der Kaiserin verliehene goldene Kreuz für 40jährige treue Dienste.

* **Herne,** 3. April. (Kindesmord?) In der Scheune des Landwirts Veuhoff an der Rosenstraße wurde unter dem Heu verborgen die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß als Mutter des Kindes eine bei dem Landwirt in Stellung gewesene Dienstmagd in Frage kommt, die vor einigen Tagen ihren Dienst verlassen hat. Sie leugnete zuerst die Mutterschaft, gab jedoch dann zu, das Kind tot geboren zu haben. Ob letzteres zutrifft, oder ob Kindesmord vorliegt, wird die angeordnete Obduktion der Leiche ergeben.

* **Elberfeld,** 3. April. (Festnahme eines Mörders.) Die Kriminalpolizei hat hier den 15 Jahre alten Hilfsarbeiter Anton Hoppe aus Essen gestellt, der dort seinen um etwa 2 Jahre älteren Freund beim Wortwechsel erstochen hat.

* **Duisburg,** 3. April. (Der Schuldige des Ruhrorter Schiffsunglücks verhaftet.) Hier wurde der Kapitän Voß von dem holländischen Schleppboot „Dewet" nach beendetem Verhör verhaftet, nachdem sich herausgestellt hatte, daß Voß kein Patent als Schiffsführer besitzt. Er hatte den Untergang des Schleppdampfers im Ruhrorter Hafen durch leichtfertiges Fahren verschuldet.

* **Köln,** 3. April. (Lebendig verbrannt.) In der Sechzigstraße in Nippes spielte das dreijährige Mädchen eines Viehtreibers während der Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern. Diese entzündeten sich und die Kleider des Kindes fingen Feuer. Als die Mutter des Kindes heimkam, war die Kleine so schwer verbrannt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußte, wo sie kurz nach der Einlieferung gestorben ist.



Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann. 23

Der Falschspieler Kurt von Raven spielte mit genau der gleichen Ruhe, gab genau ebenso Karten und gewann fast ebenso wie sein Gegenüber. Und doch war die Gesichtsbildung und noch verschiedenes andere, was Brown sagten, daß sein Gast Hauptmann von Ehrenstein und kein anderer sei. Er mußte sich das selbst sagen, aber er war doch verstimmt und tat, Müdigkeit vorschützend, als ob er schliefe. Morgen wollte er dem Bruder des Hauptmanns Mitteilung davon machen, daß der Hauptmann bei ihm zu Besuch weile.

Inzwischen hatte der Hauptmann sich ebenfalls in eine Ecke des Wagens gelehnt und die Augen geschlossen. Er überlegte, daß er in dieser alten Seestadt den Krämerseelen ein hübsches Stückchen Geld noch abnehmen könne. Ja, das wollte er tun. Hochbefriedigt von dem Erfolge des ersten Abends suchte er das ihm zugewiesene Schlafzimmer auf, das er vorsichtig verschloß. Bald darauf schlief er ein.

Die nächsten Tage vergingen für den Gast des Reeders in recht ungemütlicher Stimmung. Sein Gastgeber war offenbar recht verstimmt und wortkarg. Das hatte seine eigene Bewandtnis. Wohl hatte der Bruder des Hauptmanns ihm für die Nachricht gedankt, gleichfalls aber angefragt, was sein Bruder zu tun gedenke. Hoffentlich machte er seine Entschließung, das Weltmeer zwischen sich und seine Familie zu bringen, nun endlich wahr.

Der Reeder war dann höflich gebeten worden, in diesem Sinne auf den Bruder einzuwirken, da dem Adressaten das leider nicht möglich sei, weil er wohl ein Vierteljahr nichts von dem Bruder gehört habe. Nach dieser Auskunft konnte sein Gast also der Hauptmann Rudolf von Ehrenstein sein, aber er konnte es auch nicht sein, sagte sich Brown. Auf jeden Fall war die Bekanntschaft nicht angenehm, denn warum hatte der Leutnant seinen Abschied genommen? Sicher spielten da Ehrenschulden hinein, sonst hätte doch seine Familie um seinen Aufenthalt gewußt. Warum sollte er das Weltmeer zwischen sich und seine Familie bringen? Da mußte sich sicher etwas sehr Unangenehmes ereignet haben. Brown zeigte seinem Gaste ein so verändertes Benehmen, daß diesem das auffallen mußte. Hauptmann von Ehrenstein fiel das auch auf; da sein Gastfreund ihm keine Aufforderung, in den Klub zu kommen, mehr zugehen ließ, beschloß er, am nächsten Tage der gastlichen Stätte den Rücken zu kehren. Er teilte bei dem Mittagessen das seinem Gastgeber mit. Ueber das Gesicht Browns zuckte es freudig auf, was Ehrenstein wohl bemerkte. Zwar suchte der Reeder durch einige Redewendungen von großem Bedauern, daß er sich dem Gaste hätte gar nicht widmen können, sich über sein bisheriges Verhalten zu entschuldigen, aber sein Gesicht strafte seine Worte direkt Lügen. Um nun noch einiges wieder gut zu machen und um einen würdigen Abschied zu feiern, lud er den Gast zum Abend in seinen Klub ein. Er hatte zwar gehofft, daß Ehrenstein ablehnen würde, fügte sich jedoch mit Würde, als der Gast die Einladung annahm.

Am Abend führte er ihn also abermals in seinen Klub ein. Brown wechselte mit seinem Gaste nur die allernotwendigsten Redensarten. Dieser war indes ein ausgezeichneter Gesellschafter und beherrschte die Unterhaltung bald vollständig. Daß er das Gespräch, so von ungefähr auch auf das Spiel brachte, fiel keinem der reichen Handelsherrn auf. Sie nahmen das Thema recht breit auf, und schließlich wurde ein Spielchen in Vorschlag gebracht. Zwar lehnten mehrere ältere Herren ihre Beteiligung auf das Entschiedenste ab, darunter Brown sogar auffallend schroff, aber die Mehrzahl saß bald um den Kartentisch, auch Ehrenstein befand sich unter den Spielern. Er spielte wiederum ruhig. Die Bank ging nach geraumer Zeit auch an ihn über. Nun beobachtete ihn Brown zwar unauffällig, aber scharf. Zuerst konnte er, trotzdem sein Gast viel gewann, nichts wahrnehmen, dann aber sah er, wie Ehrenstein eine Karte in seinem Aermel geschickt verschwinden ließ, bald folgten der einen Karte mehrere. Kein Zweifel, der Bankhalter betrog, deshalb hatte er also das große Spielglück. Er hatte nach den Satzungen die Bank noch einmal zu halten. Brown, dessen Rechtlichkeitsgefühl sich gegen die Handlungsweise des Falschspielers empörte, hätte dem Unwürdigen die Maske vom Gesicht reißen mögen, und dennoch mußte er seinen aufsteigenden Groll gewaltsam niederkämpfen, denn die Schande, falls das Falschspiel hier enthüllt wurde, traf auch ihn mit. Aber er wollte es hindern, daß die Freunde von dem Falschspieler noch weiter ausgeräubert wurden. Er verließ seinen Platz und setzte sich unmittelbar neben den Bankhalter, gleichsam als nähme er nun erhöhtes Interesse an dem Spiel. Der Bankhalter erblaßte. Wie es schien, hatte Brown, trotz seiner großen Geschicklichkeit im Verbergen der unbequemen Karten, doch bemerkt, daß er das Glück korrigiere. Einen Augenblick blickte er finster auf die Karten, aber dann erhob er stolz sein Haupt. Der mußte doch noch erst geboren werden, der ihn als Falschspieler entlarven wollte, wenn er die Karte schlug. So mußte es gehen. Er gewann auch während des letzten Spieles große Summen, trotzdem er keine Karte verschwinden ließ. Brown stand nun vor einem Rätsel. Er nahm später die Karten in die Hand und betrachtete sie aufmerksam. Aber nichts Auffälliges zeigte sich an ihnen. Lächelnd schaute der Bankhalter dem Beginnen Browns zu. Endlich erhob sich dieser, blickte seinen Gast fast drohend an, als er vorschlug, die Heimfahrt anzutreten.

Hauptmann von Ehrenstein erbleichte, als er in das zornfunkelnde Auge blickte. Er wußte, der Reeder hatte Verdacht gegen ihn geschöpft. Da es in seinem Interesse lag, jedes Aufsehen zu vermeiden, antwortete er scheinbar gelassen: „Mir ist es recht."

Beide verabschiedeten sich von den Herren und fuhren dann im Wagen nach der Villa Browns. Die Fahrt wurde schweigend zurückgelegt. In dieser angekommen, erklärte der Reeder seinem Gaste kühl: „Nach dem, was Sie, Kurt von Raven, im Klub getan haben, kann natürlich —"

Weiter konnte er nicht sprechen, denn gleich einem Raubtiere war der Angeredete auf ihn zugesprungen, mit vor Wut verzerrten Zügen zischte er ihm zu: „Diese unerhörte Beleidigung werden Sie mir büßen. Ich fordere Sie vor die Pistole, oder wenn Sie zu feige sind, mir Genugtuung zu geben, dann werde ich sie mir mit der Hundepeitsche nehmen. Ihr Leben ist verwirkt, das gehört mir." Seine Augen funkelten. 208,16

Verächtlich blickte Brown auf den Redenden, als er erwiderte: „Wer andere Leute durch Falschspiel bestiehlt, ist ein Ehrloser. Mit einem solchen habe ich nichts zu schaffen. Ich habe Sie heute erkannt, ich habe gesehen, wie Sie Karten verschwinden ließen. Sie sind der steckbrieflich verfolgte Kurt von Raven oder wie sonst Sie noch immer heißen mögen. Ihre Aehnlichkeit mit meinem Freunde, dem Hauptmann von Ehrenstein, hat Sie sehr dreist gemacht, aber doch haben Sie nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß das Auge eines Freundes den Betrug mit Leichtigkeit herausfinden konnte. Und als nun während des Spiels Ihr falscher Schnurrbart sich etwas verschob, zwar nicht viel, aber immerhin genug, um erkennen zu lassen, daß er falsch sei, da —" mit einem Schmerzensschrei brach der Reeder ab, denn er hatte von dem Falschspieler plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht erhalten, so daß er taumelte. Mit triumphierender Miene stürzte sich der Angreifer sodann auf sein Opfer. Seine Hände umklammerten den Hals des völlig Ueberraschten, ihn fest zusammenpressend. Röchelnd stürzte der Angegriffene zu Boden, im Falle mit dem Kopfe aufschlagend. Das Bewußtsein war ihm entflohen, sein Gesicht zeigte eine gespenstische Blässe. Mit schreckensbleichem Gesicht starrte der Verbrecher auf den am Boden Liegenden.

Gelbe Rabatt-Marken.

Kinder-Garderobe

Volle Bücher werden in Zahlung genommen.

Aparte Frühjahrs-Moden für Knaben und Jünglinge

Das Beste und Vollendetste zu unerreicht niedrigen Preisen zu verkaufen, ist mein Prinzip.

Schlupfblusen-Anzüge die grosse Mode 5, 6, 7, 8, 10 bis 30 Mk.	**Jacken-Anzüge** mit kleinem Ueberkragen 4.50, 6, 7, 8, 9 bis 24 Mk.	**Norfolk-Anzüge** neue Modelle 7, 8, 10, 12, 14 bis 24 Mk.	**Kieler Anzüge** und Breitlatz-Anzüge 10, 12, 14, 16, 18 bis 36 Mk.
Reizende Sweater Hüte — Mützen	**Schul-Anzüge** kräftige Stoffe 2.50, 3, 4, 5, 6 bis 14 Mk.	**Falten-Anzüge** einfache Fassons 3.50, 5, 6, 7, 8 bis 12 Mk.	**Covercoat-Paletots Bozener Mäntel**

Jünglings-Anzüge mit kurzen u. langen Hosen, aparte Farben u. Formen 10 15 20 25 30—65 Mk.

Jünglings-Norfolk-Anzüge, reiz. Fassons, in engl. Musterungen 15 20 25 30 36—54 Mk.

HETTLAGE Hagen :: Lüdenscheid

Das grösste Spezial-Geschäft.

Versuchen Sie unsere Qualitäten **„Strickwolle“** 10 Lot 38 48, 55, 65, 75, 95 Pf. Ein Versuch führt zur dauernder Kundschaft.

Gebr. Stein, Schwerte. 6



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt

Carl Raffin, Gasthof zu Helle. Telefon 251.

Zöpfe

in allen Farben und allen Preislagen empfiehlt

F. L. Strack Herren- und Damenfriseur Hüsingstrasse 16.

Anfertigung aller Haararbeiten bei billigster Berechnung.



Körbe voll Eier bei billiger Fütterung nur mit *Muskator* Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel. Zu haben bei:

L. Weinberg, Schwerte, Hüsingstraße 26.

Bei vorkommendem Trauerfall mache ich auf mein neu eingerichtetes

Sarglager

in Eichen-, Pitsch-pin und Tannen-Särgen aufmerks.

Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung zu billigen Preisen.

Tillmann 8714 Wilhelmstraße 26.

Corset ‚Hammonia‘

verleiht jeder starken Dame eine gute Figur und sitzt bequem, auch in sehr weiten Nummern vorrätig.

Otto Marx Schwerte, Ostenstr. 20.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten von 20 Pf. an

in den schönsten u. neuesten Mustern.

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 276.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Vom Friedhof bis Café Hermann eine

Damen-Handtasche

verloren. Ehrlicher Finder erhält hohe Belohnung. Auf dem Verschluß Monogramm M. B. Abzugeben bei **P. Brenne,** Brückstraße 10. 2368



Schweine-Versicherungs-Verein, Schwerte.

General-Versammlung

am Sonntag, den 5. cr. nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn G. Winkelmann.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage
2. Vorstandswahl
3. Antrag auf monatliche Beitragszahlung
4. Beschlußfassung über d. Höhe der Entschädigung für verendete Schweine.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Das älteste und grösste Damenputzgeschäft

die Firma:

A. Kaufhold Wwe.

Schwerte, Ostenstr. 5. Fernsp. 189 u. 153

bietet jeder Dame die denkbar grösste Auswahl in

Damen- und Kinderhüten.

Jedes Genre vertreten. — Fachmännische Leitung.

Ständiges Lager in Straussenfedern

400 Stück

Preislagen 1.50 bis 75.— Mk.

Kaufmannsschule

der Handelskammer zu Hagen i. Westf.

1. Höhere Handelsschule: Jahreskursus für Schüler mit dem Einjährig-Freiwilligen-Schein und Absolventinnen einer höheren Mädchenschule.

2. Handelsschule: Jahreskursus für Schüler und Schülerinnen der Mittelklassen höherer Lehranstalten und solche mit guter Volksschulbildung.

Nur der erfolgreiche Besuch dieser Schule — nicht einer Privatschule — befreit vom Besuch des gewöhnl. Unterrichts der Pflichtfortbildungsschule.

3 Handelsschule f. Mädchen: Zweijähriger Kursus für Schülerinnen aus Mittelklassen höherer Mädchenschulen und solche mit guter Volksschulbildung.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden im Schulgebäude, Hochstraße 80, entgegengenommen, wo auch Prospekte und Auskünfte zu haben sind.

Der Direktor: Dörner.

Mitteilung.

Das bis jetzt unter der Firma

Seidenhaus M. Wittgensteiner, Hagen i. W.

geführte **Spezial-Geschäft** habe ich käuflich erworben und werde dasselbe in moderner Weise weiterführen. Es wird mein Bestreben sein, eine **reiche Auswahl** zu bringen; durch **billige Preise** und eine **sachgemässe Bedienung** das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben. Indem ich bitte, im Bedarfsfalle sich von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, zeichne ich

ergebenst

Hagen i. W., 14 Elberfelderstrasse 14 Fernruf 646.

Karl Küchler Seidenhaus M. Wittgensteiner.



Turn- u. Sport-Klub Schwerte.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Köster 2405

Monatsversammlung.

Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Möbel

1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 vollständiges Bett u. 1 Sofa zu verkaufen. 2410

Schwerte, Hüsingstraße 10.

Prima gekochtes Leinöl
Oel- und Lackfarben
Fussbodenlacke
Glas — Pinsel — Kitt
farbige Spirituslacke
empfiehlt

Carl Trog.

Im Fluge durch die Welt!



IMMALIN

Der hervorragende Schuhputz

Kgr. Sachs. **Technikum Mittweida** Direktor: Professor Holzt. **Höheres techn. Institut** f. Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Älteste u. besuchteste Anstalt. Programme etc. grat. v. Sekret.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau Direktion: Prof. Hoepke. Chauffeurkurse.

Mal von Lisa ein Brief gekommen, in welchem sie Martin mit ebenso rührenden, wie ungelenken Worten bat, doch heimzukehren.

Martin hatte mit wenigen Zeilen geantwortet. Sie möge noch ein einziges Jahr ausharren. Bis dahin habe er sicher so viel zusammen, daß man ein paar Morgen Land kaufen und ein kleines Häuschen darauf bauen könne. —

An einem unerträglich heißen Tage hatte Emil das Glück, eine Goldader zu finden.

Er schrie plötzlich laut auf vor Freude und gebärdete sich wie toll. „Dreißigtausend sind mir sicher! Dreißigtausend, das war ja wohl die Summe, welche du brauchst, Martin, um dir Haus und Hof kaufen zu können. Da hat der Zufall dir einen Schabernack gespielt und das Geld mir beschert, der ich weder eine Braut noch sonst jemand habe, der an meinem Glück teilnehmen könnte."

Martin wurde totenbleich, als er das blinkende Gold sah, das ihn aus allen Nöten hätte befreien können. „Großer Gott," sagte er, „wenn ich auch so viel Glück hätte — wie dankbar wollte ich dir sein, mein Gott."

„Ja, ja, Freundchen, nun lernst du auch den Neid kennen," rief Emil schadenfroh, „nur immer zu, jammere und klage, Ursache hast du dazu. In den allernächsten Tagen geht's heimwärts. Soll ich deine Lisa grüßen, ihr sagen, daß du weder Glück noch Stern hast?"

Martin antwortete nicht. Still verrichtete er seine schwere Arbeit. Und während er mit gebeugtem Rücken die Spitzhacke führte, rannen heiße Tränen über sein verhärmtes Gesicht.

Die Heimat stieg mit machtvoll lockenden Bildern vor ihm auf, und das Heimweh verwundete und quälte sein armes Herz.

„Oh, dürfte ich nur einmal noch den Wald sehen," seufzte Martin, „unseren Buchenwald, in dem die Bäume stehen wie hohe Säulen — die Abhänge mit den Triften und Getreidefeldern — nur einmal noch Lisas helle Stimme hören und ihr munteres, herzliches Lachen.

Heute wollte ihn aller Mut verlassen. Aber dann dachte er an diesen Talisman, an Lisas Treuschwur, der ihm das Geleit gab in guten und bösen Tagen, und es wurde ruhiger in ihm.

(Schluß folgt.)

Welt und Zeit.

Englische Studentenstreiche. Während in Deutschland der industrielle Geist der modernen Zeit Schritt um Schritt die alte Burschenherrlichkeit einengt und den Uebermut der fröhlichen akademischen Jugend immer mehr auf wenige kleine Universitätsstädte begrenzt, sind bei den Studenten Englands, ganz besonders aber in Cambridge lustige Streiche noch heute an der Tagesordnung, und am meisten amüsiert sich das heitere Volk der Musenjünger, wenn es dabei gelingt, die würdige Obrigkeit einmal gründlich hineinzulegen. Von einem solchen wohlgelungenen Streiche der Studenten von Cambridge berichtet Silvia Braghi im „Emporium". Der Fall liegt bereits einige Jahre zurück und ereignete sich während des Aufenthalts des Sultans von Sansibar in London. Eines Tages erhielten die Universitätsbehörden sowie der Bürgermeister die Nachricht, daß der Sultan inoffiziell der berühmten Universitätsstadt einen Besuch abstatten wolle. Sofort kam hastiges Treiben in das sonst so gemächliche Leben des alten Cambridge, Rektor und Bürgermeister überboten sich an aufgeregtem Eifer, und man organisierte schleunigst einen würdigen Empfang der afrikanischen Majestät. Eine Musikkapelle begann zu proben, ein Frühstück im Rathause wurde vorbereitet, man appellierte an die Begeisterungsfähigkeit der Studenten, die aufgefordert wurden, nach Kräften zu einem würdigen Empfange des erlauchten Gastes beizutragen. Und dann kam der große Tag: genau zur festgesetzten Stunde traf die schwarze Majestät, von zwei Sekretären und einem Dolmetsch begleitet, in Cambridge ein, wurde mit Musik empfangen, bestieg unter dem Jubel der Menge die bereitstehende Equipage und dankte für alle Kundgebungen durch eine merkwürdig tiefe Verneigung des ganzen Oberkörpers. Man lud den Sultan auch ein, einem Gottesdienst in der Kapelle des King's College beizuwohnen, aber der Herrscher von Sansibar schien diese Einladung nicht günstig aufzunehmen; der Dolmetscher erklärte dann, es vertrage sich nicht mit den Ueberzeugungen Seiner Majestät, als Besucher die heiligen Tempel von Gläubigen einer anderen Religion zu betreten. Diese taktvolle Anschauung des Sultans rührte den Bürgermeister tief. Am Abend reiste der hohe Herr dann unter den Jubelrufen der Bevölkerung ab. Wie groß aber war am nächsten Morgen der Schrecken und die Empörung des würdigen Herrn Bürgermeisters und der ehrbaren Herren Stadtväter von Cambridge, als sie aus Londoner Blättern ersahen, daß der echte Sultan von Sansibar an dem betreffenden Tage als Gast in einem der königlichen Schlösser geweilt hatte ...

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Humor.

Das regelmäßige Leben. „Ja," sagte der neue Gast in der Pension, „zehn Jahre lang habe ich ein ganz regelmäßiges Leben geführt. Ich stand punkt sechs auf, eine halbe Stunde später nahm ich mein Frühstück ein, um sieben war ich an der Arbeit, um eins aß ich zu Mittag, um sechs zu Abend und um halb zehn war ich im Bett. Ich aß nur die einfachsten Gerichte und war in der ganzen Zeit auch nicht einen Tag krank."

„So, so," sagte ein anderer Gast bedauernd. „Und warum hatte man Sie denn eingesperrt?"

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

46. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 80. Samstag, 4. April 1914.

Ein Geniestreich.

Novelle von Rudolf Hollinger.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er heißt George Marshall. Erinnerst du dich, ihn vielleicht in Kapstadt kennen gelernt zu haben?"

Wyndham dachte nach. Dann schüttelte er den Kopf. „Ich kann mich nicht darauf besinnen. Was ist er denn von Beruf?"

„„Elektrotechniker — ein ganz einfacher Mann. Seit zehn Jahren schon steht er im Dienst einer Kabelgesellschaft und mußte sich in seiner Eigenschaft als Kabelrevisor oft längere Zeit in Südafrika und auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean aufhalten. Nach unserer Verheiratung aber gedenkt er immer in London zu bleiben."

Ihre Mitteilung mußte aus irgendeinem Grunde das ganz besondere Interesse Wyndhams erregt haben, denn seine Züge hatten plötzlich einen eigentümlich gespannten Ausdruck angenommen, und er fragte hastig: „Wenn dein Verlobter auf Mauritius war, kann es sich nur um die Ostkabelkompanie handeln, deren Leitung von Kapstadt aus über diese Insel geht. Wer weiß, ob ich Herrn Marshall nicht doch schon einmal begegnet bin und ob mir nicht vielleicht nur sein Name entfallen ist. Kann ich nicht einmal das Vergnügen haben, ihn zu sehen?"

„Gewiß! Noch in dieser Stunde, wenn dir wirklich etwas daran gelegen ist, denn er speist täglich mit mehreren anderen Herren an unserem Tische. Aber du darfst deine Erwartungen nicht zu hoch spannen. Er ist, wie ich dir schon sagte, ein ganz einfacher Mann, und nur seine guten Charaktereigenschaften haben mich bestimmt, ihm nach längerem Zögern mein Jawort zu geben."

Das klang fast, als ob sie sich ihres Verlobten schäme. Aber Artur Wyndhams Verlangen, die persönliche Bekanntschaft des Herrn George Marshall zu machen, wurde dadurch ersichtlich nicht verringert. Er nahm mit großer Bereitwilligkeit Mabels Einladung an, heute am Pensionstische der Tante Grey zu speisen, und wenn er schon vorher sehr artig und ritterlich gewesen war, so schien seine Liebenswürdigkeit gegen das hübsche Bäschen sich jetzt noch verdoppelt zu haben.

2. Kapitel.

Die halb gelähmte Frau Grey, die durch die Kunde von der ihrer Tochter zugefallenen Erbschaft ohnedies in die freudigste Stimmung versetzt worden war, hatte den elegant aussehenden Verwandten, der mit so vornehmer Sicherheit auftrat, überaus freundlich begrüßt, und sie empfand es ersichtlich als eine besondere Ehre, daß er an der gemeinsamen Mittagstafel teilnehmen wollte. Die ganze Umgebung verriet, daß Mutter und Tochter wirklich in recht bescheidenen Verhältnissen lebten, und als nach einer Weile mit der Pünktlichkeit des Verliebten Herr George Marshall erschien, brauchte Artur Wyndham nur einen einzigen Blick auf seine äußere Erscheinung zu werfen, um überzeugt zu sein, daß Mabel sich weniger aus Liebe als um der Versorgung willen entschlossen hatte, seine Werbung anzunehmen.

Der etwa dreißigjährige Mann war von sehr unscheinbarer Gestalt, und alles, was sich von seinem Gesicht sagen ließ, war, daß es einen harmlos gutmütigen Ausdruck hatte. Von einer besonderen Intelligenz war nichts darin wahrzunehmen, und seine Reden wie sein ganzes Gebaren entsprachen dem Bildungsgrade und den Umgangsformen eines besseren Handwerkers, der sich durch berufliche Tüchtigkeit zu einer gewissen Höhe emporgearbeitet hat.

Mit einer merklichen Befangenheit erwiderte er den freundschaftlichen Händedruck des vornehmen Herrn, der ihm als Verwandter seiner Braut vorgestellt wurde, und es ergab sich sogleich, daß sie einander noch nie zuvor begegnet waren. Die Gesellschaftssphären, in denen sie während ihres Aufenthalts in Kapstadt gelebt hatten, waren wohl auch zu verschieden gewesen, als daß eine solche Berührung hätte stattfinden können. Jetzt aber behandelte Artur Wyndham den einfachen Techniker ganz wie seinesgleichen, und mehr als einmal belohnte ihn ein dankbarer Blick aus Mabels schönen Augen für die gewinnende Liebenswürdigkeit, durch die er alle sozialen Unterschiede zu verwischen und das Vertrauen George Marshalls schon in der ersten Viertelstunde zu gewinnen wußte.

Nach und nach fanden sich auch die anderen Tischgäste ein, zumeist junge Kaufleute und kleine Beamte, die keine großen Aufwendungen für ihren Lebensunterhalt machen konnten. Artur Wyndhams Interesse erregte nur einer von ihnen, ein hübscher junger Mann von fünf- oder sechsundzwanzig Jahren, der ihm als ein Beamter des großen Bankhauses von Baring Brothers vorgestellt worden war und dessen Benehmen für den scharfblickenden, menschenkundigen neuen Tischgast bald keinen Zweifel mehr darüber ließ, daß er von einer großen Verehrung, wenn nicht gar von einer unglücklichen Liebe für die schöne Tochter der Pensionsinhaberin erfüllt war. Herbert Cootes Tischplatz lag nämlich demjenigen Mabels gerade gegenüber, und so-

Für
Möb
Schlafzi
2 Rettstellen
2 Matratzen
1 Kleiderschr
2 Kasten,
1 Waschkom
1 Spiegelauf
2 Nachtspind
2 Stühle
schwere
Anzahlung
Ohne Kon
Küch
Einrich
Büfett, Anri
Tisch, 2 Stü
karoline p
mit Linol
Anzahlung
Sämtliche
Vertkows
Herre
Art
Möbel
Hage
Ba
Erhalte Dienstag
Sendung
Tafelsch
W. Brau
Bahnho
Eine trag
Zie
zu verkaufen. Zu
der Expedition d. Z

oft er sich unbeobachtet glaubte, hingen die Augen des jungen Mannes mit einem so schwärmerisch sehnsüchtigen Ausdruck an dem Gesicht des Mädchens, wie nur tiefgehende Zuneigung ihn einem Menschenblick zu geben vermag.

Die Umgebung mit Einschluß George Marshalls schien ja nichts davon zu bemerken. Mabel aber hätte kein Weib sein müssen, wenn die stumme, aber hartnäckige Huldigung des stillen Gegenübers ihrer Aufmerksamkeit entgangen wäre. Und Artur Wyndham, der für alle Vorgänge um ihn her das gleiche Interesse zu haben schien, beobachtete heimlich alle die kleinen Koketterien und Aufmunterungen, mit denen sie in weiblicher Gefallsucht die verschwiegenen Gefühle ihres schüchternen Anbeters anscheinend mit voller Absichtlichkeit nährte und steigerte.

„Sie ist offenbar eine ganz gefährliche Person, meine kleine Base Mabel," dachte er. Aber sein eigenes Wohlgefallen an ihr wurde dadurch nicht verringert, und mit jeder weiteren Viertelstunde des Zusammenseins wurde der Verkehr zwischen ihr und ihm kameradschaftlicher und vertrauter. Auch mit dem jungen Bankbeamten knüpfte Wyndham wiederholt eine Unterhaltung an, die sich zumeist um kaufmännische Angelegenheiten drehte, und bei der er durch seine genaue Kenntnis des Börsenmarktes wie noch mehr durch die selbstbewußte Sicherheit, mit der er seine Urteile abgab, dem bescheidenen Bankbuchhalter gewaltig imponierte.

Als das einfache Mahl vorüber war, und alles sich zum Aufbruch anschickte, hielt es auch Artur Wyndham für passend, seinen Besuch zu beenden. Aber Mabels Antlitz strahlte vor Vergnügen, als sie ihn zu ihrer Mutter sagen hörte, daß er sehr häufig in dieser Gegend zu tun habe, und daß er der verehrten Tante deshalb sehr dankbar sein würde, wenn sie ihm gestatten wollte, bei solcher Gelegenheit ihre Gastfreundschaft als mittäglicher Kostgänger in Anspruch zu nehmen. Natürlich wurde ihm diese Erlaubnis mit Freuden gewährt, und als er nach herzlicher Verabschiedung zugleich mit George Marshall gegangen war, fand die entzückte Mistreß Grey kaum Worte genug, um ihrer Bewunderung für den vornehmen und zweifellos sehr reichen Verwandten, der in so kurzer Zeit sein Glück gemacht haben mußte, Ausdruck zu geben.

Mabel verhielt sich diesen Lobeshymnen gegenüber merkwürdig schweigsam. Aber ihre ernste, nachdenkliche Miene verriet, daß in ihrem hübschen Köpfchen ganz besondere Dinge vorgehen mußten, von denen sie vorläufig zu niemand, nicht einmal zu ihrer Mutter, sprechen mochte.

— — — — — — — — — — — — —

Artur Wyndham und George Marshall waren plaudernd ein paar Straßen weit nebeneinander her gegangen. Auch dem jungen Techniker war die Nachricht von der unerwarteten Erbschaft seiner Braut natürlich eine sehr freudige Kunde gewesen, und als ihm Wyndham nun vorschlug, noch ein Glas Wein mit ihm zu trinken, ließ er sich nicht lange nötigen.

„Ich werde mich zwar etwas verspäten," sagte er, „aber es gibt bei uns augenblicklich nicht viel zu tun, und man wird mich darum nicht zu sehr vermissen."

Sie saßen bald in einer traulichen Ecke der von Wyndham vorgeschlagenen Weinstube, und der feurige Sherry machte den Techniker gesprächiger, als es sonst vielleicht in seiner Natur lag.

Als ihn Wyndham beiläufig fragte, was er denn eigentlich auf Mauritius zu tun gehabt habe, erzählte er das sehr ausführlich. „Unsere Kompanie ist nämlich die Eigentümerin des Kabels, das von Kapstadt aus nach Norden durch den Indischen Ozean gelegt ist und über die Insel Mauritius geht. Die meisten Depeschen zwischen Kapstadt und London werden durch dies Kabel befördert, und wir müssen stets mit großer Sorgfalt darauf bedacht sein, daß keine Unterbrechung eintritt. Gerade bei Mauritius ist eine sogenannte Gefahrenstelle, wo sich schon häufig unliebsame Störungen ereignet haben. Es werden deshalb in kurzen Zwischenräumen eingehende Revisionen durch einen besonders erfahrenen Techniker vorgenommen, die derartigen Unfällen vorbeugen sollen, so weit eben menschliche Macht dazu imstande ist."

„Nun, das Unglück wäre doch wohl nicht gar zu groß," sagte Wyndham leichthin. „Soviel ich weiß, gibt es ja von Kapstadt aus noch eine andere Leitung."

„Jawohl, das sogenannte Westkabel, das über St. Vincent geht. Aber das ist eine ganz unzuverlässige Geschichte. Das Westkabel war eines von den ersten, die überhaupt gelegt worden sind. Bei seiner Herstellung war die Technik noch bei weitem nicht auf der Höhe wie heutzutage. Es hat keine äußere Bleihülle wie die Kabel, die man jetzt anfertigt, und ist deshalb vom Seewasser und von den zahlreichen anderen Feinden unterseeischer Telegraphenleitungen schon arg mitgenommen. Die Gesellschaft würde es wahrscheinlich längst durch ein anderes ersetzt haben, wenn ihr die erforderlichen enormen Kapitalien zur Verfügung ständen, denn kürzere oder längere Unterbrechungen sind auf dieser Linie ganz gewöhnliche Dinge. Es vergeht tatsächlich kein Monat, wo der Betrieb nicht auf zwei, drei oder mehr Tage eingestellt werden mußte. Und davon hat meine Gesellschaft natürlich den Vorteil, daß alle Depeschen durch ihr Kabel geleitet werden müssen."

„Was aber würde geschehen, wenn zufällig gerade zur nämlichen Zeit auch beim Ostkabel von Mauritius eine Störung einträte?"

„Die Folgen würden ganz unabsehbar sein, denn in diesem Fall wäre die Kapkolonie und ganz Südafrika für die Dauer der Unterbrechung tatsächlich von jedem telegraphischen Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten. Als Börsenmann werden Sie ja noch besser beurteilen können als ich, was das zu bedeuten hätte."

„Allerdings — es würde für viele von unberechenbarem Schaden sein. Aber es könnte anderen unter Umständen auch ein unermeßliches Vermögen einbringen."

Der Techniker sah ihn verständnislos an. „Ein unermeßliches Vermögen? Wieso denn?"

„Ach, das war nur ein Gedanke, der mir eben durch den Kopf ging. Es lohnt nicht, über solche phantastischen Möglichkeiten zu reden. — Sie werden also, wie mir meine Base Mabel sagte, nicht wieder nach Mauritius gehen?"

„Nein. Ich brächte es nicht übers Herz, mich so lange von meiner Braut zu trennen, und wenn wir erst verheiratet sein werden, ist schon gar nicht mehr daran zu denken. Sie ist ein so herrliches Mädchen, meine Mabel, und ich glaube nicht, Mister Wyndham, daß es jemals einen verliebteren Menschen gegeben hat als mich."

„Um so besser für meine Base. Lassen Sie uns auf ihre Gesundheit trinken, mein lieber Herr Marshall!"

Die Gläser klangen zusammen, und George leerte das seine bis auf den letzten Tropfen. Seine Augen glänzten, und er war überzeugt, nie einen angenehmeren, liebenswürdigeren Menschen kennen gelernt zu haben als diesen feinen Herrn von der Börse.

„Sie wollen also bald heiraten?" fragte Wyndham, das vorige Thema verlassend.

George Marshall bejahte mit einem strahlenden Lächeln. „In längstens drei Monaten, denn ich hoffe, mir bis dahin eine noch einträglichere Stellung errungen zu haben, als es meine jetzige ist."

„Nun, Ihre Braut wird Ihnen ja auch eine ganz hübsche Mitgift zubringen. Tausend Pfund Sterling sind immerhin nicht zu verachten."

(Fortsetzung folgt.)

Plannäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen,
Du fändest gar nicht Zeit, noch über Weh zu klagen.

Rückert.

Heimat.

Von A. Seyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem kalten Novembertage. Die letzten Sonnenstrahlen lagen matt auf den entblätterten Obstbäumen, welche die Landstraße umsäumten.

Ein junges Paar schritt der sinkenden Sonne entgegen, ein schönes, kaum dem Kindesalter entwachsenes Mädchen, und ein schlanker, blonder Bursche.

Eng hielten sie sich umschlungen, als wollten sie nie voneinander lassen. Und doch mußten sie jetzt Abschied nehmen — auf Jahr und Tag — vielleicht für immer.

Auf der Hälfte des Weges, der zur nächsten Bahnstation führte, blieb der Bursche stehen.

Seine Lippen preßten sich auf den süßen, rosigen Mund des Mädchens. „Schwöre, daß du mir treu bleibst, Lisa," bat er stürmisch, „sieh, ich gehe einem gefahrvollen Leben entgegen, da brauche ich einen Talisman, und der soll dein Treuschwur sein. Das Bewußtsein, von dir unwandelbar geliebt zu werden, wird mir helfen, alle Hindernisse zu überwinden."

„Martin," schluchzte das Mädchen, den Burschen so fest umklammernd, als wolle sie ihn nimmer lassen, „Martin, bleibe bei mir, laß uns arbeiten und darben. Wir sind beide noch jung und haben kräftige Arme, sollten wir nicht in fünf Jahren so weit sein, daß wir heiraten können?"

„Fünf Jahre," wiederholte der Bursche heftig, „ich denke nicht daran, so lange zu warten. Ich will auch nicht mit den paar elenden Spargroschen anfangen, die wir uns allenfalls vom Munde abknapsen könnten. In zwei Jahren bin ich wieder hier, Liesel, als wohlhabender Mann. Eine untrügliche Ahnung sagt mir, daß ich Glück haben werde. Ohne Geld ist man ein Narr. Ich aber will ein Herr sein. Ehe ich nicht so viel zusammengebracht, daß ich Haus und Hof kaufen kann, komme ich nicht wieder."

Lisa war armer Leute Kind, und von früh auf kannte sie nichts anderes als Arbeit und Entbehrung. Auch ihr erschien es verlockend, daß sie dereinst die Herrin spielen sollte. Sie trocknete ihre Tränen und sah den Burschen treuherzig aus ihren großen, braunen Augen an.

„Schön wär's ja, Martin, aber keine Nacht werde ich ruhig schlafen können, denn draußen in der Welt lauern alle möglichen Tücken."

„Kopf hoch," ermutigte Martin, „sei tapfer, mein Schatz. Zwei Jahre sind bald um, und bis dahin habe ich's geschafft, verlaß dich drauf .... Nun aber wollen wir Abschied nehmen."

„Ich komme mit zur Bahn!" rief Lisa weinend.

Doch Martin schüttelte bestimmt den Kopf. „Dann müßtest du im Dunkeln allein den weiten Weg zurück, das kann ich unmöglich zugeben. Und bei deinem Anblick würde mir unnütz das Herz schwer werden. Lebe wohl, mein Liesel, lebe wohl und vergiß mich nicht. Du weißt, dein Treuschwur ist mein Talisman."

Weinend erwiderte das Mädchen seine Liebkosungen und versprach, nie einen anderen zu lieben und geduldig auszuharren, bis er heimkomme. ....

Ein paar Monate später finden wir Martin in Alaska wieder, wo er mit anderen Goldgräbern zusammen nach Gold suchte.

Bisher hatte er nur unbedeutenden Erfolg gehabt, doch arbeitete er unverdrossen, oft unter unbeschreiblichen Entbehrungen. Wenn sein Mut sinken wollte, so schwebte ihm Lisas blühende Gestalt vor, und er glaubte wieder ihren Treuschwur zu hören.

Dann lächelte er vor sich hin. Vielleicht kam auch, ihm selbst unbewußt, ein zärtliches Wort von seinen Lippen.

Neben ihm arbeitete ein Landsmann, ein verdrossener, unangenehmer Mensch, und doch noch der anständigste aus der bunt zusammengewürfelten, durchaus nicht einwandfreien Truppe, in deren Gemeinschaft Martin die Wanderung nach dem Goldlande unternommen hatte.

Er war auf Emil Brunk angewiesen, sie hielten zusammen, trotzdem sie so gut wie nichts voneinander wußten.

„Du siehst wohl Geister?" spottete Brunk soeben, „oder hast du einen Klumpen Gold gefunden, daß du plötzlich dreinschaust wie ein Verzückter?"

„Keins von beiden," entgegnete Martin, „aber ich dachte soeben an mein Mädchen daheim, an die schönen, braunen Augen meiner Lisa, und es macht mich glücklich, wenn ich mir vorstelle, wie sie um mich sorgt und sich nach mir sehnt."

„Hoffentlich hält die Lisa es mit ihrer Treue genau so gewissenhaft, wie du vermutest," höhnte der andere, „deine Vertrauensseligkeit ist beneidenswert, Landsmann."

Aber da wurde Martin grob. „Behalte deine Stichelei für dich, du Kauz. Wenn du nur auf Bosheiten sinnst, so kann ich ja schweigen."

„Nu, nu, es war so bös nicht gemeint," entschuldigte sich Brunk, „erzähle du mir immerhin von deinem Liesel, ich will an ihrer Geduld und Beharrlichkeit gewiß nicht wieder zweifeln."

Martin war schnell versöhnt, und er ließ sich nicht zweimal bitten, sprach er doch viel zu gern von seinem Liesel, von ihrer Schönheit und ihrem goldigen Gemüt. Und er schilderte ihre Vorzüge so lebhaft, daß Emil das hübsche, treuherzige Mädchen leibhaftig vor sich zu sehen glaubte.

„Bist zu beneiden, Kamerad," meinte er, und ein boshafter Blick streifte Martins gebräuntes Gesicht, „solch eines prächtigen Mädchens wegen könnte man ein neues Leben beginnen. Na, wenn dir etwas zustoßen sollte, heirate ich die Lisa, mir gefällt sie schon jetzt, wo ich sie noch gar nicht gesehen."

Er belachte seine eigenen Worte wie einen derben Scherz. Martin fand das Unpassende einer solchen Aeußerung recht wohl heraus. Er schwieg aber, um keinen Streit zu beginnen und nahm sich vor, Lisa in Gegenwart des Landsmannes nicht wieder zu erwähnen.

Doch Emil verstand es, den gutmütigen Martin auszuforschen und erfuhr nachgerade alles, was er wissen wollte, daß die beiden, welche sich so herzlich liebten, arm wie die Kirchenmäuse, doch brav und tapfer wie Helden waren, daß Martin trotz der winzigen Goldfunde bereits eine kleine Summe zurückgelegt und fest davon überzeugt war, demnächst eine ausgiebige Goldader zu finden.

Emil war weniger mitteilsam, und das hatte seine guten Gründe. Er konnte dem Kameraden doch nicht sagen, daß er bereits zwei Jahre im Gefängnis verbracht, und noch Verschiedenes auf dem Kerbholz hatte, was ihn zu eiliger Flucht aus der Heimat veranlaßt und auch seiner Rückkehr dorthin im Wege stand.

Martin fühlte sich oft durch Emils frivoles Wesen verletzt, aber in der Fremde, wo man abgeschlossen von aller Zivilisation lebte, war ein Freund, mochte er auch genug zu wünschen übrig lassen, immer noch besser als keiner.

Fast ein ganzes Jahr hatten sie nun schon zusammen gearbeitet, und in dieser langen Zeit war ein einziges

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

Ohne Reiben und Bürsten, nach **einmaligem** ¼—½ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Kredit nach auswärts!

Für **Brautleute**

Möbel Einrichtungen auf **Kredit**

Schlafzimmer
2 Bettstellen
2 Matratzen, fest od. Ill teilig
1 Kleiderschrank 2 Kasten, zerlegbar
1 Waschkommode
1 Spiegelaufsatz
2 Nachtspinde
2 Stühle
schwere engl. Ware
Anzahlung **30 Mk.**

Ohne Konkurrenz.

Schlafzimmer
Ill türig mit Spiegel
2 Bettstellen
2 Matratzen, fest od. Ill teilig
2 Patent Rahmen
1 Kleiderschrank Ill türig mit Spiegel
1 Waschkommode mit Marmor
1 Spiegelaufsatz
2 Nachtspinde mit Marmor
2 Stühle
Anzahlung **40 Mk.**

Schlafzimmer
Ill türig mit Spiegel
2 Bettstellen
2 Matratzen fest od. Ill teilig
2 Patent-Rahmen
1 Kleiderschrank Ill türig, 180 breit
1 Waschkommode mit Marmor
1 Spiegelaufsatz
2 Nachtspinde mit Marmor
2 Stühle
Anzahlung **45 Mk.**

Küchen-Einrichtung
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle karoline pine, mit Linoleum
Anzahlung **15 Mk.**

Küchen-Einrichtung
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle karoline-pine, Ill türig
Anzahlung **20 Mk.**

Küchen-Einrichtung
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle karoline-pine Ill türig, 160 cm breit
Anzahlung **25 Mk.**

Herde hierzu Anzahlung 5—10 Mk.

Sämtliche Einzelmöbel, als Sofas aus eig. Polsterei, Matratzen, Vertikows, Büfetts, Kleiderschränke, Küchenschränke, Eimerspinde, Trumeauspiegel usw.

Anzahlung von 3—5 Mk. an.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
in grosser Auswahl.

Arth. Rosenbaum

Möbel- u. Warenhaus mit Kreditbewilligung

Hagen, Körnerstr. 20, Ecke Badstr.

Im Hause des Königl. Standesamtes.

Die Fahrt wird vergütet.

Lieferung franko!

IVO PUHONNÝ.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht,** wenn Sie **statt Butter Dr. Schlinck's Palmona,** die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Spezial-Behandlung

von Magen-, Darm-, Leber-, Blasen-, Nieren-, Herz-, Haut- u. Gallensteinleiden, Flechten jeder Art, Bettnässen, Veitstanz, Epilepsie, nervösen Kopf- u. Magenkrampf, Gicht, Ischias, Rheumatismus jeder Art, Beinleiden, Lupus, fressende Flechten etc. Glänzende Erfolge in fast 20jähriger Praxis.

Spezial-Institut für ausscheidende Heilweise
Hagen i. W., Karlstr. 36, Telefon 1663.
Sprechzeit täglich 2—3 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr, Montags keine.

Nach dem vielen Regen bedarf der Boden einer **besonderen Düngung** durch die er verbessert und ertragreich wird.

Dem Landwirt kann nur geraten werden jetzt Ohlendorff'schen Peru-Guano **„Füllhornmarke"** zu verwenden, wenn er eine gute Ernte haben will.

Ohlendorff's Peru-Guano ist ein Universaldünger ähnlich dem Stallmist, weil er **sämtliche Nährstoffe** enthält und somit eine **vollständige Pflanzennahrung** darstellt.

Man achte, um nicht getäuscht zu werden, auf das **rote Füllhorn,** welches sich auf beiden Seiten des Sackes befindet.

Feinere **Herren-Schneiderei**

nach Mass.

Grösstes Lager in

deutschen und englischen Buxkins

in den bewährten guten Qualitäten.

Durch Engagement eines **erstklassigen Zuschneiders** bin ich nunmehr in der Lage, den **grössten Ansprüchen zu genügen.**

Feinste Arbeit — beste Zutaten.

Ernst Müller, Schwerte
Ostenstrasse 18.

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

Ibach

RUD. IBACH SOHN,

gegr. 1794 **BARMEN.** gegr. 1794

Asthma gleicht einer drohenden Wolke.



Ihr Beklagenswerten, die ihr an Asthmaleidet, an diesem Uebel, vor dem ihr nie sicher seid. Das Asthma vergällt euch die schönsten Tage eures Lebens und macht dasselbe zu einer steten Qual.

Warum leidet ihr aber? Warum verscheucht ihr nicht die Qual, die wie eine drohende schwarze Wolke immer über eurem Haupte schwebt? Wendet Akker's Abteisirup an. Viele beklagenswerte, von Asthma gefolterte Kranke sind nach dem Gebrauch von Akker's Abteisirup gesunde Menschen geworden.

Herr Georg Hellig, Lünenerstr. 208, Kamen (Westfalen) teilt uns mit:

Wohl 20 Jahre litt ich an Asthma und suchte vergebens Linderung für meine Qualen. Nichts befreite mich von der Brustbeklemmung und den Hustenanfällen, die mich nachts am Schlaf hinderten. Das Fieber zerrüttete meinen Körper. Der zähe Schleim wollte sich nicht lösen und oft rang ich nach Luft. Ich las über die vortrefflichen Eigenschaften von Akker's Abteisirup und wandte denselben an. Schon die erste Flasche verschaffte mir grossartige Erleichterung. Grosse Schleimklumpen lösten sich mühelos, und nachdem ich noch 2 Flaschen von Akker's Abteisirup genommen hatte, war ich so gesund wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Brustbeklemmung, Brustschmerzen, Influenza, gegen den hartnäckigsten Husten, gegen Brust-, Hals- und Lungenleiden. Derselbe wirkt brustst ärkend, reinigend und ist absolut unschädlich.

Preis per Flasche von 220 Gramm M. 2.—
„ 550 „ M. 4.—
„ 1000 „ M. 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.** Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 850 Gr. Gerstensirup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 32 L. Fenchelwasser, 3 L. Weingeist 90%, 201 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 18 Gr. Zimmtöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, 300 Gr. Anistropfen und 3 Gr. Vanillinum (pur). 20/2/13

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen

Pianos u. **Flügel** mit Klangsteg D. R. G. M. 458462

Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**

Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. (2. Fabrik: Berlin S. 42.)



Erhalte Dienstag eine große Sendung

Faselschweine.

W. Brauckmann
Bahnhofstr. 16.

Eine tragende Ziege

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Schwerter Ztg.

Jeder

Kenner fragt nach

Opel-Fahrrädern

und

Kaiser-Nähmaschinen

— Alleinverkauf nur Hüsingstrasse 24 —

Karl Feit

Spezial-Fahrräder auf eigener Werkstatt zusammengebaut von Mk. 50.— an.

Aelteste u. Grösste Spezial-Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen

Nur Hüsingstr. 24. | | Nur Hüsingstr. 24.

Inserieren bringt Gewinn!

Achtung! **Achtung!**

Zur Saison empfehle billigst franko Haus

Ia. verzinkte 4- u. 6eckige Geflechte Stacheldraht, Zaundraht, Klammern und sämtliche Gartengerätschaften.

Grösstes Lager in Drähten am Platze.

Gebrüder Haver.

Verwaltungen von Häusern u. Grundstücken Beschaffung von Hypotheken, An- u. Verkauf von Grundstücken, Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten, insbesondere **Erbschaftsregelungen, vergleichsweise Erledigung streitiger Rechtsangelegenheiten,** u. sonstige **Vermittlungsaufträge,** sowie **Inkassomandate** evtl. gegen Kautionsstellung, übernimmt bei gewissenhafter Ausführung **Otto Schmidt,** Hohenzollernstr. 5

Reparatur- u. Aufbügel-Anstalt

Schwerte, Wilh. Riebaum, Hagenerstr. 1.

Reparieren, Entstauben u. Aufbügeln

von Herren- und Damengarderoben

prompt und billig.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und zugestellt.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht bei mir gekauft sind

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 545 Fernruf 212

J. Fischer

Dortmund — Ostenhellweg

das grösste und leistungsfähigste Spezialhaus

bietet Ihnen ganz hervorragende Vorteile beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.



Meine Auswahl wird von keiner Seite auch nur annähernd errreicht. Ich unterhalte Läger im Verkaufswert von

2 Millionen Mark.

Von den gewaltigen Eingängen für diese Saison können Sie sich nur dann ein Bild machen, wenn Sie meine Riesenwarenläger im Parterre und in der I. Etage und die Reservelager in meinen kollossalen Souterrain-Räumen gesehen haben.

Vorrätig sind

ca. 10000 Herren-Anzüge
Preislagen Mk. 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27, 30 bis 70 Mk.

ca. 25000 Herren-Hosen
Preislagen Mk. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 bis 22 Mk.

ca. 4000 Herren-Paletots, Ulster, Wettermäntel
Preislagen Mk. 14, 16 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 36 bis 65 Mk.

ca. 8000 Jünglings-Anzüge
Preislagen Mk. 5, 7, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27 bis 55 Mk.

ca. 3000 Communion-Anzüge
Preislagen Mk. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22 bis 45 Mk.

ca. 18000 Knaben-Anzüge
Preislagen Mk. 1.75, 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10, 12 bis 30 Mk.

Durch die Dauerhaftigkeit der Stoffe und Zutaten, die Feinheit der Dessins, die tadellose, chice Passform und durch die sorgfältige, gediegene Verarbeitung ist meine Konfektion von bester Maßarbeit nicht zu unterscheiden. — Meine fertige Kleidung ist somit das Beste und Vollkommenste, was heute hergestellt werden kann.

Die gewaltigen Umsätze, die gemeinsamen Kassaeinkäufe mit 18 erstklassigen Spezial-Geschäften, den größten der Branche, sowie die rechtzeitige Wahrnehmung der Konjunkturen, bringen es mit sich,

dass meine Preise die allerbilligsten sind.

Neu aufgenommen — Herren-Mode-Artikel
Oberhemden — Kragen — Manschetten — Krawatten — Socken
Handschuhe — Unterkleidung

Sonntag, den 5. April sind meine Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Dieser moderne Joppen-Anzug kostet
in einreihiger Form mit eleg. Revers in grauen, blauen und grünen Cheviots in feinfarbigen kleinkarierten Stoffen englischer Art
Mk. 18.-, 22.-, 27.-, 30.-, 33.-, 36.-, 40.- bis 75.-

Cutaway mit Weste eleg. Form in schwarz, marengo Melton u. Cheviot
Mk. 25.-, 28.-, 30.-, 33.-, 36.-, 38.-, 42.- bis 65.-
dazu passend vornehm gestreifte Beinkleider in grau und schwarz-weiß gestreiftem Kammgarn- und Cheviot Stoffen
Mk. 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.- bis Mk. 24.-

Sport-Paletot und Covercoat
oliv, bräunlich, modefarbig und feinfarbigen Cheviot, engl Geschmacks
Mk. 24.-, 26.-, 28.-, 33.-, 36.-, 40.-, 45.- bis Mk. 85.-

dunkle Frühjahrs-Paletots
in marengo Melton und Cheviot auf Satinella oder Seidenfutter
Mk. 22.-, 24.-, 28.-, 33.-, 36.-, 40.- bis Mk. 70.-

Joppen und Westen in schwarz und marengo Melton, 1- u. 2-reih. Form
16.-, 18.-, 20.-, 24.-, 28.- bis Mk. 36.-
dazu gestreifte Hosen . . . . . 5.-, 7.-, 9.-, 11.-, 14.- bis Mk. 18.-

Bekanntmachung.

Bei der Wahl der Vertreter im Vorstand am 28. März 1914, sind gewählt worden:

a) Als Vertreter der Arbeitgeber:

1. Bierbach, Paul
2. Zeuch, Friedr.
3. Steen, Bernh.
4. Stelbrink, Franz

b) Als Vertreter der Versicherten:

1. Keuler, Johann
2. Lappe, Eugen
3. Kohl, Ignatz
4. Schmidt, Heinr.
5. Carle, Heinr.
6. Uphoff, Eduard
7. Burgemeister, Heinr.
8. Weber, Bruno.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb zwei Wochen angefochten werden. Anfechtungen sind bei uns oder dem Versicherungsamt der Stadt Schwerte (Ruhr) anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet über die Anfechtungen.

Schwerte, den 4. April 1914.

Der Vorstand

der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwerte (Ruhr).

Hotel Kaiserhof
Schwerte.

Sonntag, den 5. April 1914

Mittagessen 1.60 Mk.

Tomaten-Suppe.

Kalbsragout in Weiss-Wein auf Reis.

Junge Taube mit frischem Kopf-Salat.

Sultan-Crême.

Abendessen 1.60 Mk.

Krabben-Mayonnaise.

Kalbskotelette mit Spargel und Erbsen.

Roastbeef mit Kompott.

Abonnement 1.40 und 1.60 M.

Reichhaltige Abendkarte.

Dortmunder Actien Hell und
:: Schwerter Pilsener Bier ::

Münchener Hackerbräu.

Schöner Saal u. Gesellschaftszimmer für Vereine und Hochzeiten.

In der Stehbierhalle:
Dortmunder Actien Hell und Dunkel Bier.

„Reichskrone".

Vornehmstes und größtes Lichtspieltheater in Schwerte.
Programm für den 4. und 5. April.

Alleiniges Aufführungsrecht für Schwerte.

Der Kampf ums Leben.

Der Film schildert in lebendiger Anschaulichkeit den „Kampf ums Leben", den ein charaktervoller Ingenieur zu sieghaftem Ende durchführt.

Der Zeichner Morin verliert seine Stelle und geht auf die Wanderschaft, um Arbeit zu suchen. Er findet sie bei dem Landwirt Detlef, dem er bei einem Ohnmachtsfall beigestanden hat. Die Söhne Detlefs sind ihm nicht hold; schweren Herzens wandert er deshalb weiter. In Paris finden wir ihn wieder als Gepäckträger, Straßenhändler usw. Hier findet er eine gefüllte Brieftasche und bringt sie dem Eigentümer, dem Fabrikbesitzer Preval, zurück. Wegen seiner Ehrlichkeit erhält er eine Anstellung in der Fabrik und arbeitet sich bis zum Privatsekretär empor. Bei einem Brande rettet er Prevals Tochter und der dankerfüllte Vater schließt ihn als Schwiegersohn in seine Arme.

Die verschiedenen Tanzeinlagen, die festlichen Veranstaltungen des Fabrikanten wetteifern in künstlerischer Beziehung mit den schauspielerischen Leistungen der Hauptdarsteller Gabrielle Robinne und Herrn Alexander.

Hochinteressantes Filmschauspiel.

4 Akte — **Künstlerisch koloriert.** — 4 Akte.

In der Stille der Nacht.

Spannendes Drama.

Folgen eines Irrtums	**Christians Brautwerbung**
Geschichte aus dem Leben.	Ueberaus lustige Episode.
Fritzchen als Detektiv.	**Die Musikuhr.**
Lustige Geschichte von Fritzchen.	Heitere Komödie.
Britannische Landschaften	**Pathé-Journal.**
Inter. Naturaufnahme.	

Wochentags 20, 30, 40 Pf. Eintrittspreis.

Rot-Klee
Weiss-Klee
Schweden-Klee
Gelb-Klee
alle Sorten
Gras-Samen 1756
sowie die bewährten
Futterbau-Mischungen
empfiehlt billigst
L. Weinberg

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde." C. Jesen. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei Max Mehlhose, Drogerie, in Westhofen: **Wilhelm Engels.**

Habe in der Graf-Adolfstraße in Holzen noch eine Anzahl

Gärten

zu verpachten.

Schmidt
2234 Hohenzollernstr. 5.

Morgen, Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Damen-Konfektion

wie

Jackenkleider, Kostümröcke,
Alpacca-Mäntel in schwarz und farbig,
Schwarze Tuchpaletots, Blusen

zu billigen Preisen.

Sehr grosse Auswahl.

Kaufhaus OTTO MARX

SCHWERTE, Ostenstrasse 20.

Eleg. Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

1220

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin,** Königstrasse 56/57.

Zur Aufzucht u. Mast von Schweinen

empfehle

Kartoffelflocken
Weizenkeime
Weizenbollmehl

L. Weinberg.

Eine Ueberraschung

zu unvergleichlich billigen Preisen sind unsere neuen

Condor-Schuhwaren!!

Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** mit oder ohne Lackkappen, breite, mod. Formen **nur** 5.90 Mk.

Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** mit oder ohne Lackkappen, solide breite Formen **nur** 7.50 Mk.

Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** verschiedene Lederarten, m. u. ohne Lackkappen, nur breite, moderne Formen . . . **nur 8.90,** 8.50 Mk.

Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** Chevreaux oder Boxcalfleder, nur neueste Formen und Ausführungen . . . . **nur** 10.50 Mk.

Grosse Posten
Knaben-Schulstiefel
holzgenagelt, breite Form, — sensationell billig —

Gr. 38-39	37-36	34-35	31-33
5.20	4.70	4.30	3.80

29/30 3.40 Mk.



Grosse Posten
Schulstiefel
holzgenagelt, kräftig gearbeitet

Gr. 31-35	27-30
3.55	3.00

25/26 2.55 Mk.

Grosse Posten

Damen-Schnürstiefel elegante Form mit Derby u. Lackkapon **nur** 4.90 Mk.

Damen-Schnürstiefel moderne Formen . . . . . **nur 7.50** 6.90 Mk.

Damen-Schnürstiefel Boxcalf oder Chevreauleder aparteste Modeformen, Derby-Lackkappe . . . . **nur 9.20** 8.75 Mk.

Damen-Halbschuhe mit Derby-Lackkappen . . . . . **nur 5.90** 4.50 Mk.

Damen-Halbschuhe hochelegante Formen, braun u. schwarz **nur** 6.75 Mk.

Damen-Halbschuhe aparte Modeform, braun u. schwarz **nur 8.90** 8.50 Mk.

Turn-Schuhe — **Reiseschuhe** — **Hausschuhe**



Schuh-Haus
Conrad Tack & Cie.
G. m. b. H.
Dortmund, Brückstr. 46.

Telephon 7773. 3283



Besuchen Sie uns



bevor Sie für sich selbst oder für Ihre Söhne Einkäufe machen; lassen Sie sich das, was Sie zu kaufen beabsichtigen, zwanglos vorlegen und Sie finden, dass wir zu wirklich billigen Preisen vornehme und solide Bekleidung zu verkaufen im stande sind.

Der große u. immer wachsende Kundenkreis

dessen sich unser Geschäft während des nunmehr

6jährig. Bestehens

erfreut, bietet die beste Garantie für größte Reellität.



Sacco-Anzüge

mod. I-reih. Form, mit breit. II-reih. Revers, mit u. ohne Schlitz, in klein karierten grauen, braunen und grünlichen Dessins

12.00 16.00 20.00 24.00 27.00 30.00

hervorragend gute, elegante Verarbeitung

33.00 36.00 38.00 42.00 45.00 bis 75.00

Jünglings-Anzüge

8.50 10.50 12.50 16.50 20.00 bis 48.00

Marengo-Sacco u. Westen

I- und II-reihige Formen, aus grauen und schwarzen Melton- und Cheviot-Stoffen

16.00 18.00 20.00 24.00 27.00 bis 30.00

Ia. Verarbeitung, Ersatz für Mass

32.00 35.00 38.00 bis 42.00

Eleg. gestreifte Beinkleider

2.50 3.50 4.50 6.00 8.50 10.50 bis 18.00



Sport und Marengo-Paletots

in mod. Covercoat u. farb. Melton- u. Cheviot-Stoffen engl. Art; aufgesteppte Tasche, u. 5mal gesteppte ebenf. auf Seide

24.00 27.00 30.00 33.00 35.00 bis 55.00

Gummi- und Imprägn. Mäntel

angenehmes Tragen für Regen und Reise, covercoatartiges Gewebe

16.00 18.00 22.00 24.00 27.00 bis 36.00



Das Vollendetste der Saison ist der

Culaway-Anzug

wie nebenstehende Abbild. und sind aus eleganten Stoffen mit hochaparten Kragen u. Westen gearbeitet in allen Farben am Lager

8.00 | 9.50 | 12.00 | 14.50 | 16.00 | 19.25 | 21.50 bis 38.00

Knaben-Bekleidung

Prinz Heinrich-Anzüge

die beliebte Form, in herrlichen Farben und Stoffen, ebenfalls in blauem Kammgarn, Cheviots, mit elegantem Ueberkragen

3.50 4.50 5.50 6.50 7.50 9.00 11.50 bis 18.00

Jacken-Anzüge

2reihige Form, mit und ohne Falten, Leinen-Ueberkragen und abknöpfbarem Rückengurt, aus gediegenen farbigen und blauen Stoffen

3.95 4.75 5.75 7.00 8.50 10.50 bis 22.00

Norfolk- u. Schul-Anzüge

in 1- u. 2reihiger Form, sind die kleidsamsten Anzüge für grössere Knaben. Dieselben sind aus prima farbigen und blauen Stoffen

2.40 3.50 4.50 5.50 6.50 8.50 9.50 10.50 11.50 bis 24.00

Die grosse Mode der aparte Schlupfblusen-Anzug

in den mod. engl. Mustern u. in guten blauen Cheviots u. Melton-Stoffen m. d. neuesten Ueberkragen u. geschmackvollen Stickereien

4.50 | 5.50 | 6.50 | 8.50 | 10.50 | 12.50 | 15.00 bis 25.00

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Ausgabe gelber Rabatt-Marken.

Gebr. Scherfig

Hagen i. W.

Elberfelder Strasse Nr. 39

Wer kauft billig **Möbel**? bar oder **Teilzahlung** gut reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld an Postlagerkarte Nr. 220, Dortmund, erbeten. Diskretion zugesichert.

1 Wohnung von 4 Zimmern (abgeschl. Etage) zum 1 Juli zu vermieten. Senningsweg 32.

Tüchtiges zuverlässiges **Tagesmädchen**, welches zu Hause schlafen kann zum 1 Mai gesucht. Frau Carl Feit, Hüttingstr 24.

Lehrmädchen gesucht **Otto Marx** Ostenstrasse 20.

Ein **Lehrmädchen** für ein größeres Kolonialwarengeschäft gesucht. Eintritt möglichst sofort. Zu erfragen in der Exped der Schwerter Ztg

Suche ein tüchtiges, am liebsten älteres **Mädchen** das nötigenfalls auch bürgerlich kochen kann. 2423 **Frau R. Landmann.**

Zu Ostern finden eine Anzahl **junger Leute** Beschäftigung in den verschiedenen Abteilungen unserer Metallwarenfabrikation (Graveure, Gürtler, Schleifer, Klempner usw.) **Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G., Schwerte.**

1½ schläfiges **kompl. Bett**, gut erhalten, **2 tür. Kleiderschrank**, **1 Waschkonsole** u. mehr. **Tische u. Herd** zu verkauf. H. Böcker, 24-9 Schwerte, Lichtstraße 3.

Eine schöne 2 Zimmer-**Wohnung** an ältere kinderlose Leute zum 1. Mai oder später zu vermieten. Daselbst ein gut erhaltenes Tafelklavier sowie eine Liegebadewanne billig zu verkaufen Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Auf meiner **Weide** werden noch einige Rinder angenommen. H. Exsternbrink, Geiseke.

Ein 2857 **Lehrling** welcher zu Hause schlafen kann gegen Vergütung zu Ostern gesucht. **Wilhelm Becher** Maler- u. Anstreichermeister.

Ein Mann für Gartenarbeit sofort gesucht. Hohlweg str. 17 Westhofen

Jüngeres, properes **Mädchen** gesucht Conditorei Seuthe Bahnhofstraße 22.

Suche zum 1. Mai ein älteres zuverlässiges **Dienstmädchen** Frau Postdirektor Kiesow Postamt.

Braunstern Gelbstern Grünstern — Violetstern Rotstern Blaustern

Stern von Bahrenfeld — Stern — Wolle — Sternwoll-Spinnerei Altona-Bahrenfeld

sind die besten Strickgarne



Der Zuspruch

den unser grosser

Oster-Sonder-Verkauf

allerseits findet, ist gerechtfertigt durch die dargebotenen

tatsächlichen Preisvorteile!

Alle Arten
Damen- und Kinder-Konfektion
enorm billig.

Am Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Beachten Sie bitte unsere 6 Schaufenster.

Mertens & Olbrich

vorm. Basse & Budelmann HAGEN Rathaus-Passage.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft für Damen- und Mädchen-Konfektion.

Die billigsten Preise, die schönsten Neuheiten und grossartigste Auswahl

Weit herabgesetzte Osterpreise

in

Damen-Konfektion

Der grösste Modeartikel für die Frühjahrs-Saison sind wundervolle Neuheiten.

Jackenkleider in marine, grün, tango und englische Neuheiten . . . jetzt zu **12.50 16.– 24.– 36.– 50.–** und höher

Garnierte Kleider Wolle und Seide, feinste Ausführung
jetzt zu **15.– 22.– 29.– 45.–** und höher

Hochelegante Blusen in Wolle, Seide, Tüll u. Voile, vornehm. Ausf.
jetzt zu **3.50 6.– 11.– 15.– 21.–** und höher

Seiden-, Popeline- und Alpacca-Mäntel und -Jacken
jetzt zu **12.– 16.– 24.– 35.–** und höher

Neu aufgenommen:
Kinder-, Mädchen- u. Backfischkleider
riesige Auswahl
jetzt zu **3.50 6.– 8.50 13 –16.–** und höher

Schwarze Tuch-Mäntel u. Jacken
(auch für starke Damen)
jetzt zu **16.– 20.– 27.– 36.– 48.–** und höher

Kostümröcke in schwarz, blau, gestreift und kariert
jetzt zu **2.50 4.– 6.– 10.– 15.–** und höher

Kuttner Nachf.

Brückstr. 52. **DORTMUND** Ecke Lütgebrückstr.

Sonntag, den 5. April, den ganzen Tag geöffnet.

finden Sie nur bei Kuttner Nachf., Brückstrasse 52 (Ecke Lütgebrückstrasse)

Neue Weinäpfel
Zitronen
Apfelsinen
Frankfurter Würstchen
Sardellen
Vollfetten Holländer
und
Emmentaler Schweizer-Käse
Cervelat- und Plockwurst etc.
empfiehlt billig

Carl Kühl.

Auf zur Westhofer Kirmes!

Sonntag, den 5. d. Mts.
Grosser Kirmestrubel mit Schaubuden, Schaukel, Karussell etc. Ausserdem:

Grosser BALL bei H. Schulte.

Zentral-Hotel Sternberg.

Sonntag, den 5. April 1914, nachmittags 5 Uhr

Künstler-Konzert

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Es ladet freundlichst ein
C. Jungesblut.

Zum Ausschank kommt **Pilsener Bier.**

Variété

Zum Adler

Hagener Straße 14.

Sonntag, den 5. April:
Gastspiel

August Paulus

Burlesken-Ensemble.

Solis, Duette, Trios u. Possen
Familien-Programm.



Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter; Schwägerin und Tante

Frau Maria Kratz

geb. Erbe

im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Ober-Schledorn, den 4. April 1914.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr vom Marien-Hospital aus statt.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern morgen 1/4 5 Uhr entschlief sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Zugführer

Karl Witteler

im 49. Lebensjahre gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Schwerte, Kalk, Giershagen und Solingen, den 3. April 1914.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Ostbergerstr 47, aus statt.



Staats-Eisenbahn-Verein Schwerte
(e. V.)

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes, Zugführer

Karl Witteler

tritt der Verein am Montag, den 6. April d. Js. nachm. 2 1/2 Uhr am Empfangsgebäude die selbst an. Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht.

Der Vorstand

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höheres techn. Institut
f. Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik - Werkstätten.
Älteste u. besuchteste Anstalt.
Programme etc. grat. v. Sekret.

Metropol-Theater

Brückstrasse 12 **Direkt am Markt**
„Zum alten Rathaus".

Samstag, d. 4. April u. Sonntag, d. 5. April 1914:

Der Mann ohne Arme.



Eine Tragödie auf der Bühne in 5 Abteilungen.

In der Hauptrolle **C. H. Unthan,** der weltberühmte armlose Künstler. Wir sehen, wie Unthan sich ankleidet, die Uhr aufzieht, sich rasiert, — das Publikum vergisst über die Fertigkeit, dass es nur Füsse sind, mit denen der Künstler alles vollbringt — sein Frühstück bereitet, auf der Schreibmaschine Briefe schreibt usw. usw.

Für diesen Monopol-Schlager besitzt das Metropol-Theater das alleinige Vorführungsrecht für Schwerte. — Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden.

Unter falscher Flagge.
Ein riesig spannendes Drama in 3 Akten. Die grösste Sehenswürdigkeit für Schwerte.

Die Macht des Erfolges
Hervorragendes Drama in 2 Akten.

Ferner das übrige Programm.

Nur Samstag u. Sonntag. **Nur Samstag u. Sonntag.**

Damen-Konfektion

Unübertroffene Auswahl aller Neuheiten

Verkauf zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.



Jackenkleid prima blau Kammgarn, jugendliche Blusenform, m. Schottengarnier. Jacke auf Seide . **22.00**

Jackenkleid reinwoll. Cheviot, grün, kupfer, Tango, jugendl. Blusenform, Tunique-Rock **28.00**

Jackenkleid prima blau Twill, mit Schotten-Kragen und weisser Frotté-weste **34.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, mode, hochaparte Form, feinste Schneiderarbeit. . **48.00**

Taillenkleid prima Popeline, in allen modernen Farben, mit Kurbelstickerei und Tüllpasse **18.50**

Taillenkleid Reinseiden Paillette, in allen Modefarb. u. schwarz mit schottischem Gürtel **29.00**

Taillenkleid prima Popeline, in allen Modefarben, eleg. mit Chinegürtel . **34.00**

Taillenkleid Seide, Taille schottisch mit lang. Schoss, schwarzer Rock . **48.00**

Jacken-Kleider.

Jackenkleid blau u. schwarz Kammgarn, Reversfasson mit Riegel, Jacke auf Seide **14.75**

Jackenkleid blau und schwarz Kammgarn, Reversfasson, Seiden- und Knopfgarnitur, Jacke auf Seide . **18.00**

Jackenkleid prima Cheviot, tango, grün, gold, jugendliche Form, Schotten-Garnierung, Jacke auf Seide **19.75**

Jackenkleid aus gutem Cotelé, blau u. grün, Reversfasson, Gürtel mit Knopfverzierung, Jacke auf Seide **22.00**

Jackenkleid prima Kammgarn, schwarz, marine, grün, Reversfasson, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide **28.00**

Jackenkleid prima Kammgarn, grün, gold, tango, jugendl. Blusenform, Tunique-Rock **28.00**

Jackenkleid prima blau Cotelé, Reversfasson, mit Handfliegen, Schneiderarbeit **36.00**

Jackenkleid schwarz-weiss kariert, jugendliche Blusenform, mit schwazem Seidenschalkragen **36.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, tango, schwarz, Reversfasson, Schneiderarbeit **38.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, schwarz, hochaparte Form, feinste Schneiderarbeit . . . **48.00**

Jackenkleid prima blau Cotelé, aparte Blusenform, mit schottisch. Kragen u. Schärpe, Raglan Aermel **48.00**

Jackenkleid schwarz Moiré, schicke Blusenform, mit farb. Seiden-Schalkragen, Tunique-Rock **48.00**

Jackenkleid prima Gabardine, blau, grün, mode, schwarz, hochelegante Tailor-modeform, Ersatz f. Mass **58.00**

Jackenkleid prima Gabardine, grün u. mode, aparte Blusenform, mit feinen Spitzenkragen **68.00**

Jackenkleid Gabardine, Ramagé, Mohair, Moiré, hochaparte Formen, in vornehmem Geschmack . **85.00**

Jackenkleider in feinsten Stoffen und elegantesten Ausführungen . . . . . **100—185.00**

Jackenkleider für starke Damen
schwarz und blau Kammgarn. Gabardine und Cotelé, einfache elegant ausgeführte Schneiderarbeit . . . . . **38—85.00**

Jackenkleider für junge Mädchen
in reizenden Macharten
13.50 18.00 24.00 28.00 38.00 48.00 55.00 65.00

Sport-Jacken
in allen modernen Farben und Ausführungen
9.75 13.75 18.50 24.00

Kostümröcke
in allen modernen Stoffen und Fassons
2.95 4.75 8.75 12.50 18.00

Damen-Blusen
Crêpe, Popeline, Mousseline, in grossen Farbensortimenten
2.75 4.50 8.75 12.00 16.50

Damen-Blusen
weiss Voile, Crêpe, Jupon, reizende Macharten
1.65 2.75 4.75 7.50 12.75

Seiden-Blusen
in Schotten, Streifen und Uni, elegante Neuheiten
7.75 9.75 16.50 24.00 32.00

Grosse Spezial-Abteilung
Mädchen-Konfektion
Paletots, Kleider
Blusen und Röcke
in grösster Auswahl
zu den allerbilligsten Preisen.

Taillenkleider

Taillenkleid guter Popeline in allen modernen Farben, mit Kurbelstickerei und Tüllpasse **18.50**

Taillenkleid prima Cotelé, in allen Modefarben, Tunique-Rock mit schottischem Gürtel und Schärpe **28.00**

Taillenkleid prima Crêppe rayé, in allen Modefarben, mit schott. Krag. u. Gürtel, dopp. Tunique-Rock **38.00**

Taillenkleid prima Crêpe, i all. Modefarb., m. eingefärbt. Spachtelbesätzen u. flotter Chiné-Bandgarnit. **48.00**

Taillenkleid reinseiden Messaline in allen Modefarben mit Chiné-Bandgarnitur **28.00**

Taillenkleid schwarz Seiden Cachemire mit schwarz-weissem Ueberwurf, Rüschen-Ansatz mit hochapartem Seidenbandgürtel **65.00**

Taillenkleider in Seiden Chachemire, Taft, Crêpe de Chine, aparteste Formen nach Pariser Modellen **85.00—200.00**

Schwarze Paletots

Schwarzer Paletot reinwoll. Tuch, schöne, lange, halbanliegende Form . . . **18.50**

Schwarzer Paletot feine Tuchqual., Herren-Revers mit Seidenspiegel, auf Seide **28.00**

Schwarzer Paletot prima Tuch, in hocheleganter Ausführung, Schneider-Arbeit **38.00**

Schwarzer Paletot prima Mohair oder Moirée, elegante lange Form **38.00**

Schwarzer Paletot prima Mohair, hochelegant, m. breit. Spachtelspitzen garniert **58.00**

Schwarze Paletots in Mohair, Moirée, Eolienne, in feinsten Ausführungen . . **65.00—135.00**

Sonder-Abteilung:
Schwarze Paletots für starke Damen
alle Stoffarten und Ausführungen **28.00 — 85.00** Mark.

Schwarze Moiré-Jacken

Schwarze Moiré-Jacke Blusenform mit Seidenkragen **13.75**

Schwarze Moiré-Jacke aparte Blusenform, Kragen mit römisch. Seidenstreifen **17.50**

Schwarze Moiré-Jacke fesche Blusenf. m. Posament. und Seiden-Band-Garnitur **28.00**

Schwarze Moiré-Jacke eleg. Blusenform mit hochaparter Tüll-Applikation . **38.00**

Grosse Abteilung für Damen- und Kinder-Hüte, unübertroffene Auswahl aller Neuheiten zu billigsten Preisen.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Meyer & Günther DORTMUND
Steinplatz.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbundene Blätter

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen ganz auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pf. [illegible] Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt [illegible] konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 81. Montag, den 6. April 1914. 46. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum Kaiserbrief

an die Landgräfin von Hessen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." im amtlichen Auftrage: Vom Kardinal Kopp, dem die Frau Landgräfin seinerzeit den Brief zur Aufbewahrung überlassen hatte, war Vorsorge dafür getroffen, daß der Brief unmittelbar nach seinem Tode durch Vermittlung des Bischofs von Fulda der Frau Landgräfin wieder zugestellt werde. Dies ist jetzt geschehen. Die entstandene Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Bischof von Fulda auf einer Romreise abwesend war. Der Brief stellt sich lediglich als eine Kundgebung des Oberhauptes des Hohenzollernschen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also als eine Familienangelegenheit, die für die Oeffentlichkeit weder bestimmt war, noch bestimmt ist.

Gegenüber den falschen Mitteilungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Ausspruch irgendwelcher Art über den katholischen Glauben, die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter gröbster Entstellung des Sachverhalts an die Oeffentlichkeit gezerrt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde, feindselige Mißachtung des Katholizismus angedichtet zu haben.

Politische Uebersicht.

Die Reisepläne des Kaisers. Eine Meldung, daß der Kaiser mit der Kaiserin auf den Kanarischen Inseln sich an der Begegnung zwischen König Georg von England und König Alfons von Spanien beteiligen werde, wird an zuständiger Stelle als unbegründet bezeichnet. Schon aus den zeitlichen Verhältnissen läßt sich das erweisen. Der Kaiser wird bis Anfang Mai in Korfu bleiben und bis Mitte Mai in Wiesbaden. Eine spätere Reise nach den Kanarischen Inseln wird schon aus privaten Gründen nicht stattfinden können.

Hohe Ehrung des Prinzen Heinrich von Preußen. Der Zweck der Südamerika-Reise des Prinzen Heinrich ist bekanntermaßen ausgesprochen unpolitischer Natur, aber wenn jede politische Reise solche moralischen Eroberungen bringen würde, wie es jetzt beim Chile-Besuch des Prinzen der Fall ist, könnten wir zufrieden sein. Allgemeine Freude herrscht unter der Deutschen wie unter den Chilenen. In Valparaiso ebenso wie in Santiago wurden von allen deutschen Vereinen, den chilenischen Behörden und Parlamenten festliche Empfänge vorbereitet.

Das neue Fischereigesetz ist dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Das neue Gesetz will die Möglichkeit schaffen, zielbewußte Maßnahmen zur Verbesserung des Fischbestandes und zur vollen Ausnutzung des Gewässers zu treffen und hierdurch namentlich den östlichen Landteilen eine Bewirtschaftungsweise eröffnen, die zu einer Vermehrung und Verbesserung der für die Bevölkerung immer unentbehrlicher werdenden Fischnahrung führt.

Ueber die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren sind die Bundesregierungen auf Grund der Beschlüsse des Reichstags zu einer nochmaligen Beratung zusammengetreten. Dem „Tag" zufolge wurde mit Einstimmigkeit, entsprechend der von der Regierung im Reichstage vertretenen Auffassung beschlossen, der Vorlage in der ihr vom Reichstage gegebenen Fassung nicht zuzustimmen, wenn der beschlossene Zusatz über die zu gewährende Einsicht in die Personalakten aufrecht erhalten bleibt.

Ausweisung zweier Deutscher aus der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat die deutschen Reichsangehörigen Walter Hermann Grabow aus Wittenberg, zuletzt wohnhaft in Erlach (Kanton Bern), und Oskar Hartmann aus Karlsruhe, zuletzt in Lausanne, aus der Schweiz mit der Begründung ausgewiesen, sie würden beschuldigt, Spionage gegen einen Nachbarstaat getrieben zu haben. Gegen welchen Staat sich die Spionage richtet, wird geheim gehalten.

Die Veteranenbeihilfe wünscht ein im Reichstag gestellter Antrag Schönaich-Carolath bekanntlich von 150 auf 180 Mark zu erhöhen. Die Regierung hat ihre Stellungnahme zu diesem Antrag zwar noch nicht endgültig bekannt gegeben, aber es ist wahrscheinlich, daß diese Erhöhung erfolgen wird. Kriegsveteranen haben wir in Deutschland noch etwa 500 000; die Zahl der unterstützungsbedürftigen Veteranen beträgt etwa 20 000. So übermäßig würde also eine neue Erhöhung der Veteranenbeihilfe den Reichsetat nicht belasten.

England.

Die englische Krise. In England haben sich die Wogen der inneren Politik wieder geglättet, sodaß das Königspaar die aufgeschobene Uebersiedelung vom Buckinghampalast in London nach Schloß Windsor vornehmen konnte. Die Ulsterfrage wird in Ruhe erledigt werden, und die Wiederwahl des Premier- und Kriegsministers Asquith in East-Fife wird glatt vonstatten gehen. Die konservativen Regierungsgegner haben offiziell beschlossen, der Wahl Asquith keine Schwierigkeiten bereiten und von Aufstellung eines Gegenkandidaten absehen zu wollen. In der konservativen Wahlparole zu Gunsten des Herrn Asquith wird diesem gleichwohl ein empfindlicher Nadelstich mit der Bemerkung versetzt: Da Mr. Asquith es für notwendig erachtet, die Leitung der Armee zu übernehmen, so hat der Partei-Ausschuß die Empfindung, daß es zu einer Zeit, in der so viele bittere Gefühle geweckt wurden, eine patriotische Handlung wäre, ihn in seiner Verteidigung der Armee gegen Angriffe skrupelloser Personen zu schützen. Die Partei erwartet also, daß Herr Asquith die unbotmäßigen Offiziere Irlands noch schützen soll.

Italien.

Der Gesundheitszustand des Papstes. Der „Köln. Volksztg." wird aus Rom gemeldet: Als der Leibarzt des Papstes am Freitag von seinem Besuch beim Papste zurückkehrte, bat er den Korrespondenten der „Köln. Volksztg.", die in einem Teil der deutschen Presse verbreiteten falschen Meldungen über das Befinden des Papstes zu dementieren. Nach dem Urteil des Leibarztes gibt der Gesundheitszustand zu keiner Befürchtung Anlaß. An manchen Tagen behindere ihn, aber nur vorübergehend, ein Gichtleiden am rechten Knie, was alsdann auch die Stimmung ungünstig beeinflusse.

Türkei.

Russische Hetze in Armenien. Die seit langer Zeit gegen das jungtürkische Regiment vorbereitete kurdische Bewegung ist durch einen Angriff der unter dem Befehl des Molla Selim und des Scheichs Schah ab Eddin und anderer Geistlicher stehenden Kurden auf die Stadt Bitlis losgebrochen. An der Spitze dieser gänzlich reaktionären Bewegung stehen russische Schützlinge: Abdul Kader Bederhani, jetzt in Petersburg, und Said Taha, der nun in Urmia weilt. Diese haben monatelang aus Persien Waffen und Munition in die Türkei eingeführt und durch ihre Agitation die Kurden gegen die jungtürkische Regierung aufgehetzt. Amtlich wird dazu in Konstantinopel gemeldet: Die in Bitlis befindlichen Gendarmerie-, Artillerie- und Maschinengewehr-Abteilungen erwiderten den Angriff und setzten die Verteidigung noch fort. Es ist festgestellt, daß es sich bei dem Angriff um eine Bewegung gegen die Reformen handelt, deren Einführung beschlossen worden ist. Hinreichende Streitkräfte sind nach Bitlis entsandt und alle militärischen Maßnahmen ergriffen worden, um den Angriff zurückzuschlagen.

China.

Verfassungsänderung. Der Konvent für die Abänderung der provisorischen Verfassung hat einstimmig die Amendements angenommen, die vom Präsidenten Juanschikai beantragt waren. Der Konvent entwirft tatsächlich eine neue Verfassung, die dem Präsidenten so gut wie diktatorische Gewalt überträgt. Man nimmt an, daß die Verfassung eine Wiederherstellung der Bedingungen der Abdankung der Mandschu enthalten wird, da diese sonst von Juanschikais Nachfolgern ignoriert werden können. Die unzufriedenen Parteien hingegen haben sich an Waffenhandlungen in Schanghai gewandt, um sehr bedeutende Mengen von Gewehren und Munition zu erhalten. Britische Firmen haben die Lieferungen abgelehnt.

Australien.

Die australische Flottenfrage. Aus Melbourne telegraphiert der dortige Korrespondent des „Daily Chronicle", daß die offizielle Erklärung in der Rede des Marineministers Winston Churchill, die besagte, daß Australien sich auf den englisch-japanischen Vertrag verlassen könne, die Sachlage nicht gebessert habe. Australien und Neu-Seeland seien jetzt in Verhandlungen eingetreten und hätten die Absicht, gemeinschaftlich eine Flotte zu erbauen. Ueberdies sei man auch mit Kanada in Verhandlungen eingetreten; man hoffe, daß Kanada sich der Politik der beiden australischen Kolonien anschließen werde.

Rumänien u. der Dreibund.

Es ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sich in der letzten Zeit in Rumänien eine starke französische Agitation bemerkbar macht. Französische Schriftsteller, darunter auch Akademiker und Journalisten, bereisen, einer Einladung der rumänischen Kulturliga folgend, das Land, angeblich, um die alten kulturellen Zusammenhänge zwischen Franzosen und Rumänen zu neuem Leben zu erwecken, eigentlich aber zum Zwecke einer nationalistisch-rumänischen Agitation, die sich natürlicherweise in erster Linie bemüht, die seit der Balkankrise in Rumänien bestehende Verstimmung gegen Oesterreich-Ungarn zu vertiefen, und dadurch das Abrücken Rumäniens vom Dreibund zu befördern. Diese französische Agitation ist allerdings nur die spanische Wand, die der französische Gesandte in Bukarest, Herr Blondel, aufgerichtet hat, und hinter der sich eigentlich die russische Agitation, geführt von dem russischen Gesandten, Herrn von Koziel, verbirgt. Man will auf russischer Seite nicht gar zu offen hervortreten, weil man weiß, daß der Verlust Bessarabiens nach dem letzten russisch-türkischen Kriege in Rumänien noch keineswegs ganz verschmerzt ist. Deshalb müssen die Herren Franzosen Vorspanndienste leisten.

Diese Agitation beginnt nun Früchte zu tragen. Der beste Beweis dafür hat die letzte Versammlung der rumänischen Kulturliga in Bukarest erbracht. Diese Versammlung, über die wir schon kurz berichtet haben, war von Universitätsprofessoren, Vertretern der städtischen und der Militärbehörden von Bukarest, also eigentlich von einer sehr angesehenen Gesellschaft, besucht. Dabei bekam man nun von verschiedenen Rednern recht interessante Dinge zu hören. Man beklagte nicht nur das traurige Los der in Ungarn, sondern auch jenes der in der Bukowina lebenden Rumänen, und trat leidenschaftlich für die Erlösung dieser geknechteten Brüder ein. Am weitesten aber ging ein Oberst Boerescu, der die Hoffnung ausdrückte, die rumänische Jugend werde sich um die Fahne der Armee scharen und im entscheidenden Augenblick gegen die siebenbürgischen Alpen marschieren. Das Nachspiel bildete dann eine Demonstration vor der russischen Gesandtschaft, vor der die rumänische Hymne gesungen wurde. Die Kulturliga hat also Rußland gewissermaßen als den zukünftigen Befreier der in der Bukowina und in Ungarn lebenden Rumänen anerkannt.

Es wäre interessant, zu erfahren, wie die einhalb Millionen Rumänen, die heute in dem russischen Bessarabien leben, über diese Demonstration denken. Denn diese Rumänen in Bessarabien sind noch viel weniger erlöst, als die Rumänen in Oesterreich und Ungarn, da sie sich in bezug auf alle Kulturfragen, Schulangelegenheiten, auf Selbstständigkeit der Gemeindeverwaltung usw. weitaus geringerer Freiheit erfreuen, als ihre Brüder in Ungarn und besonders jene in der Bukowina.

Die Herren von der rumänischen Kulturliga müssen also ihre besonderen Gründe dafür haben, daß sie gerade die unerlösten bessarabischen Brüder aus dem Gedächtnis verloren haben. Ob diese Gründe nur idealer Natur sind oder ob auch materielle Dinge, wie z. B. der rollende Rubel, der ja, wie unter den Ruthenen Galiziens, auch in Rumänien seine Schuldigkeit tut, mitgespielt haben, mag dahingestellt bleiben. Aber man darf an Erscheinungen wie dieser letzten Versammlung der rumänischen Kulturliga nicht achtlos vorübergehen. Nicht etwa, als ob man diese Aeußerungen eines überhitzten Nationalismus allzu ernst nehmen müßte, wenigstens bezüglich ihrer Wirkungen auf die Leitung der auswärtigen Politik Rumäniens, denn die Leitung dieser Politik liegt nach wie vor in den klugen und verläßlichen Händen König Carols, und es kann aufs neue bestätigt werden, daß der Kronprinz erst jüngst während seiner letzten Anwesenheit in Berlin im Auftrage seines Oheims, des Königs, die Erklärung abgegeben hat, Rumänien erblicke nach wie vor in dem Anschluß an den Dreibund die sicherste Bürgschaft für seine weitere, in der jüngsten Zeit so emporgeblühte Machtstellung am Balkan.

Aber es muß doch wundernehmen, daß die jetzige rumänische Regierung in ihrem offiziellen Communiqué, womit sie in der „Indépendance Roumaine" die Hetzereien der Kulturliga zurückzuweisen versuchte, nur sehr milde Worte des Tadels gefunden und sogar in fast väterlicher Form von „begreiflichen Gefühlen" gesprochen hat. Es mag sein, daß Herr Bratianu, der mit seiner Regierung nun mitten in der Wahlbewegung steht, aus diesem Grunde Aeußerungen wie jene des Obersten Boerescu so sanft beurteilt hat; aber wenn man einerseits nicht in Oesterreich-Ungarn überhaupt schweres Aergernis erregen, und andererseits es dem Grafen Tisza nicht unmöglich machen will, den Wünschen der ungarischen Rumänen entgegenzukommen, so wird man sich doch dazu aufschwingen müssen, den Treibereien der Herren Franzosen und Russen in Rumänien samt der Kulturliga eine etwas größere Aufmerksamkeit zu widmen.

Gegen den deutschen Kronprinzen.

Ein neuer Beleidigungsprozeß.

In Berlin hatten sich wegen Verächtlichmachung des deutschen Kronprinzen anläßlich des bekannten Regimentsbefehls des Thronfolgers an sein Danziger Husaren-Regiment die Redakteure Zeppler und Schneidt zu verantworten. Der Presse-Feldzug gegen den deutschen Kronprinzen wird hauptsächlich von Berliner Montagsblättern geführt, die in Sensations-Artikeln die Aufbauschung systematisch betreiben. Die genannten Redakteure hatten den Kronprinzen in Form eines veralbernden Backfischbriefes karrikiert.

Gegen den zeitweiligen Ausschluß der Oeffentlichkeit protestierten beide Angeklagten energisch. Sie versuchten eine Darlegung ihrer politischen Anschauungen zu geben, wurden daran jedoch vom Vorsitzenden gehindert. Am interessantesten war jedoch die Vernehmung der literarischen Sachverständigen. Herr Dr. Vielhaber leistete den Sachverständigen-Eid unter der Bemerkung, daß der Schwur seiner persönlichen und religiösen Auffassung widerspreche. Der bekannte Witzblatt-Redakteur Alexander Moszkowski als zweiter Sachverständiger hielt die Absicht der Ehrenkränkung für ausgeschlossen, weil eine Parodie von vornherein nicht die Absicht der Ehrenkränkung habe. Der Sachverständige erklärte auch, daß die hohen Herrschaften gut karrikaturistische und parodistische Leistungen mit beifälligem Lächeln begleiteten und weit davon entfernt seien, einen guten Witz übelzunehmen. Der Vorsitzende gab darauf die Antwort: „Ueber diesen Punkt brauchen wir Ihr Gutachten nicht."

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Zeppler zwei Monate, gegen Schneidt sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu sechs Wochen Festungshaft. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß unzweifelhaft die Absicht vorwaltete, den deutschen Kronprinzen zu kränken und in seiner Ehre herabzuwürdigen. Mildernde Umstände seien